

Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 1 | 2017

Ist doch Ehrensache

Die fleißigen Helfer beim bmt

Industrielle Tierhaltung

Versuch einer Bilanz

Hölle Alaaf!

Wie Pferde im Karneval missbraucht werden

Neues
beim bmt

Hunde, Katzen,
Eichhörnchen,
Papageien, Esel
und mehr



Kleintiere mit Anspruch

Kaninchen - eine Frage der Haltung



bmt

bund gegen missbrauch der tiere e.v.



6 Im Wunderland der Langohren

Kaninchen sind rund um den Globus beheimatet. Dabei sind sie nicht eigenständig gewandert, sondern vom Menschen auf Reisen geschickt worden. Die erstaunliche Lebensweise und wundersame Geschichte der Verbreitung der Kaninchen.

10 Kaninchen – eine Frage der Haltung

Kaninchen gelten als pflegeleichte, genügsame Haustiere. Doch genügt ihnen ein Platz im Einzelkäfig wirklich? Über die wahren Bedürfnisse der gar nicht so anspruchslosen Haustiere.

16 Harte Zeiten für Ungarns Tierheime

Ungarn erhöht den Mindestlohn. Unser Partnertierheim benötigt deshalb dringend Unterstützung.

18 Massentierhaltung - eine Bilanz

Ein Jahr lang haben wir über die industrielle Tierhaltung in Deutschland berichtet. Wie steht es nun um die Zukunft der Massentierhaltung?

22 Fasanenjagd

Fasane werden extra für die Jagd gezüchtet. Dabei sind sie hierzulande kaum überlebensfähig.

23 Tierschutzstiftung

Die „Stiftung Hessischer Tierschutz“ unterstützt Tierheime und Tierschutzeinrichtungen.

44 Kindertierschutz

Vorsicht, Verwechslungsgefahr: Wie der Hase läuft.

4 Aktuelles - Tierische Meldungen

46 Kolumne - Von Hunden und Menschen

bmt-Geschäftsstellen

24 Franziskus Tierheim

Neue Serie: Hinter den Kulissen – Ehrenamtliche beim bmt

27 Tierheim Arche Noah

Ein Tierheim im Umbruch

28 Geschäftsstelle Norden & Tierheim Hage

Keine Angst vor der Diagnose FIV

30 Tierheim Köln-Dellbrück & Tierheim Bergheim

Wie Pferde im Kölner Karneval missbraucht werden

33 Geschäftsstelle Bayern

Eine Pflegestelle für Esel

34 Katzenhaus Lutertal

Umbau für Leukose-Katzen

36 Geschäftsstelle Berlin

Gefahr für Eichhörnchen auf dem Friedhof

38 Tierheim Elisabethenhof

Resozialisierung für Hunde

40 Tierschutzzentrum Pfullingen

Papageien – Schönheiten mit Anspruch

42 Tierheim Wau-Mau-Insel

Sorgenkind Hope im Katzensglück

Auf ein Wort...

Liebe Mitglieder und Tierfreunde,

2017 ist ein wichtiges politisches Jahr. Im Januar fand in Berlin zum siebten Mal die große „Wir-haben-es-satt“-Demonstration gegen die Agrarindustrie, Massentierhaltung und für eine ökologische Landwirtschaft statt. Der bmt e.V. ist nicht nur offizieller Unterstützer der Demo, wir waren selbstverständlich auch vor Ort.

Im Februar hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft vier Tierschutzverbände, die kommunalen Spitzenverbände, Vertreter der Bundesländer und der Bundestagsfraktionen zur zweiten Sitzung des Runden Tisches zur Lage der Tierheime eingeladen. Als Vertreter des bmt e.V. habe ich an dem Termin teilgenommen. Das Ergebnis war leider wieder einmal, dass es immer noch keine Festlegung dessen, was Fundtiere eigentlich sind, und zur Höhe der Kostenerstattungen für Fundtiere gibt. Da seitens der Kommunen hier keine Lösung zustande kommt, ist nun der Gesetzgeber gefragt, dies im Rahmen einer gesetzlichen Regelung festzulegen. Alternativ droht vielen Tierheimen das Aus.

Anfang März 2017 beschäftigten sich die Teilnehmer der jährlichen Tierschutz-Tagung in Bad Boll, bei der der bmt Co-Veranstalter ist, mit dem Thema „Chancen für mehr Tierschutz? Konsequenzen aus einem veränderten Mensch-Tier-Verhältnis“. Tiere werden heute nicht mehr bloß als Objekte betrachtet, sondern immer mehr als fühlende Wesen mit eigenen Bedürfnissen. Wie lässt sich diese moralische Revolution nutzen für bessere Lebensbedingungen der Tiere? Was können Politik, Gesellschaft, Tierärzteschaft, Medien und Wirtschaft dazu beitragen?

Am 14. Mai findet in NRW die Landtagswahl statt. In Sachen Tierschutz hat das viertgrößte und einwohnerstärkste Bundesland einiges auf den Weg gebracht: Verbandsklagerecht für Tierschutzverbände (das die CDU wieder abschaffen möchte), neues Ökologisches Jagdgesetz, Verbot des Kükenschredderns (auch wenn das OVG Münster das Verbot gekippt hat) oder das im Koalitionsvertrag von SPD und Grünen vereinbarte Ziel der Reduzierung der Tierversuche und die Förderung alternativer Testmethoden, um nur einige Beispiele zu nennen.

Im September findet die Bundestagswahl statt. Wahlen sind die Grundlage unseres demokratischen Gemeinwesens. Mit den Kreuzen, die wir alle paar Jahre machen können und dürfen, haben wir die Möglichkeit, die Zukunft unseres Landes mitzugestalten. Für dieses Recht haben unsere Vorfahren über Jahrhunderte hinweg hart gekämpft. In anderen Ländern kämpfen noch heute Menschen für ihr Wahlrecht und riskieren im schlimmsten Fall ihr Leben. Dieses Bürgerrecht einfach liegen zu lassen, ist nicht nur unklug, sondern schlichtweg unverantwortlich.

Wir empfehlen allen Tierfreunden, genau zu prüfen, welche Parteien bereit sind, sich ernsthaft für den Tierschutz einzusetzen. Nutzen wir diese Chance und lassen sie nicht sinnlos verstreichen. Nichtwählen kann daher niemals eine Option sein.

Apropos Wahlen: Am 29. Oktober findet die bmt-Jahreshauptversammlung in Köln mit Vorstands- und Beiratswahlen statt. Auch hier haben Sie die Möglichkeit, als wahlberechtigtes Vereinsmitglied die Zukunft unseres Vereins mitzugestalten. Ich

würde mich freuen, Sie zur Jahreshauptversammlung begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüße, Ihr


Karsten Plücker
 bmt-Vorstandsvorsitzender



© Claudia Bioly

Impressum



Titel: © lightpoet / Shutterstock.com

Das Recht der Tiere | 2017

Mitgliederzeitschrift des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

Herausgeber:

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
 Iddelsfelder Hardt,
 51069 Köln, Deutschland
 Email: mail@bmt-tierschutz.de

Chefredaktion V.i.S.d.P.:

Frank Weber
 Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
 Tel. 040 / 55 49 28 34

Karsten Plücker

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
 Tel. 0561 / 86 15 680

Redaktionsleitung: Nina Ernst

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Torsten Schmidt

Lektorat: Claudia Bioly

Layout und Gestaltung: Elmar Ernst

Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien,

Geldern; Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
 Übernahme von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 28.000 Exemplare





Keine Eisbärenzucht in Berliner Zoos!

Wenn Eisbären nicht gerade schlafen oder ruhen, verbringen sie den Großteil der Zeit mit Schwimmen und Wandern. Sie halten keinen Winterschlaf und wandern mit den Jahreszeiten ihrer Nahrung, den Robben, unentwegt hinterher.

Teils 80 Kilometer am Tag oder sogar mehr. Die ausdauernden, größten Landsäuger der Erde in einem Gehege im Zoo zu halten, ist somit alles andere als eine gute Idee. So fanden britische Zoologen bereits 2003 heraus: Je größer die natürlichen Streifgebiete einer Tierart in freier Wildbahn, desto höher die entsprechende Jungtiersterblichkeit und das Auftreten von Verhaltensstörungen in Gefangenschaft. Da Eisbären normalerweise in einem Jahr ein Gebiet der Größe Italiens durchstreifen, sind diese Auffälligkeiten beim Leben in einem vergleichsweise winzigen Zoo vorprogrammiert.

So sind neben Jungtierverslusten auch Handaufzuchten bei Eisbären im Zoo keine Seltenheit und fast schon die Regel. Wie die Handaufzucht Knut. Der von der Mutter verstoßene Eisbär entzückte die Besucher des Berliner Zoos und wurde schnell zum Medienstar. Heute steht er ausgestopft im Berliner Naturkundemuseum.

Die Zucht von Eisbären ist deshalb weder ein Beitrag zum Artenschutz noch zur Bildung, wie häufig behauptet wird. Dass die niedlichen Jungtiere Besucher anlocken, rechtfertigt nicht ihre Zucht, bei der immer wieder Jungtiere sterben oder von der Mutter verstoßen werden. Der bmt fordert deshalb den Tierpark Berlin und den Berliner Zoo mit ihrem weltweit hohen Bekanntheitsgrad auf, in dieser Sache mit gutem Beispiel voranzugehen und keine Eisbären mehr zu züchten.

Frühlingsfest in Kassel

Am **23. April** lädt die **Wau-Mau-Insel** in Kassel wieder zum Frühlingsfest ein. Lernen Sie unser Tierheim und seine Bewohner kennen und informieren Sie sich über unsere Tierschutzarbeit. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Aktuelle Termine finden Sie auf den Webseiten unserer Tierheime.



Verkauf lebender Hummer

Hummer verfügen über ein Bewusstsein, ein Gedächtnis und komplexe Gehirnstrukturen. Und sie können nachweislich Schmerz empfinden. Am rabiaten Umgang mit ihnen hat diese Erkenntnis nichts geändert. Die Tiere dürfen weiterhin lebend verkauft werden. Die rechtlich vorgeschriebene Tötungsmethode in kochendem Wasser bedeutet einen minutenlangen Todeskampf. Das Bezirksamt Spandau hat bei der Metro-Filiale in Berlin im Sinne des Tierschutzrechtes beanstandet, dass die Hummer in den Becken zu wenig Platz und keine Rückzugsmöglichkeiten hätten. Außerdem sei es zu hell und Temperatur und Qualität des Wassers seien nicht optimal. Das Bezirksamt forderte ein Verkaufsverbot. Das Verwaltungsgericht entschied zwar, dass die Metro jedem Hummer mehr Platz einräumen und in die Becken Wände einziehen muss. Der Verkauf lebender Hummer bleibt jedoch weiter gestattet.



Noch immer werden Hummer lebend verkauft und durch **kochendes Wasser** im Topf getötet.

Hoffnungsschimmer für die Bienen



Neonicotinoide stehen stark im Verdacht, für das Bienensterben zu großen Teilen verantwortlich zu sein. Diese Pflanzenschutzmittel wirken zudem ähnlich wie Nikotin und locken die Bienen somit an. Diese fliegen belastete Pflanzen bevorzugt an. Die EU-Kommission plant nun, worauf Umweltschützer schon lange gehofft haben: Ein Totalverbot von für Bienen schädlichen Pflanzenschutzmitteln. Zumindest unter freiem Himmel, wenn auch nicht in Gewächshäusern. Doch die Hersteller dieser Mittel klagen derzeit noch gegen das aktuelle Teilverbot vor dem Europäischen Gerichtshof.

Auf und Ab beim Verbandsklagerecht

Seit Dezember 2016 sind die bmt-Geschäftsstelle Pfullingen, der Deutsche Tierschutzbund Landesverband Baden-Württemberg und Menschen für Tierrechte e.V. anerkannte Tierschutzverbände in Baden-Württemberg. Damit sind die Verbände im Rahmen des dort 2015 eingeführten Verbandsklagerechtes in der Lage, behördliche Entscheidungen gerichtlich prüfen zu lassen und gegen ein Untätigbleiben der Behörden vorzugehen. Somit entsteht ein rechtliches Gleichgewicht zwischen Tierschutzverbänden und Tierhaltern, die schon vor Einführung des Verbandsklagerechts gegen ihnen zu streng erscheinende Tierschutzaufgaben klagen konnten. In Nordrhein-Westfalen besteht das Verbandsklagerecht bereits seit 2013. Dort drängt derzeit die CDU-Fraktion auf dessen Aufhebung. Im Gesetzentwurf der CDU heißt es, das Gesetz über das Verbandsklagerecht und Mitwirkungsrechte für Tierschutzvereine verfehle sein Ziel, das Staatsziel Tierschutz zu stärken. Die Tierschutz-Verbände hätten auch so ausreichend Mitwirkungsrechte und das Gesetz werde benutzt, um Vorhaben zu verzögern oder zu verhindern. Am 08.03. protestierten Dutzende von Tierschützern vor dem Düsseldorfer Landtag gegen das Vorhaben. Auch der bmt zeigte Flagge und präsentierte einen nachgebauten Kastenstand, wie sie in der Sauenhaltung benutzt werden.



Die Welt der Kaninchen

Im Wunderland der Kaninchen

Sie sind auf Wiesen und in Parks allgegenwärtig, gehören oft fest zum Stadtbild: Kaninchen. Warum die anpassungsfähigen Kleintiere inzwischen rund um den Globus zuhause sind und wie anders einige ihrer Artgenossen im Verborgenen leben.

Text: Nina Ernst, Luis Tang – Schüler für Tiere Köln

Kaninchen in Deutschland

Vermutlich auf **Amrum** lebten die ersten Kaninchen im heutigen Deutschland. Und zwar verbrieft seit Anfang des 13. Jahrhunderts. Im 16. Jahrhundert wurden sie auf dem **Festland** eingeführt. Bereits 1733 wird in einem Lexikon von Kaninchen unterschiedlicher Fellfarben berichtet. Verbreitet wurde die **Zucht** Ende des 19. Jahrhunderts, als heimkehrende Soldaten die Idee aus Frankreich mitbrachten.

Wussten Sie schon, dass Kaninchen – direkt nach der Geburt – für kurze Zeit der Ordnung der Fische angehören? Dabei handelt es weder um eine überraschende, biologische Neuerkenntnis, noch um einen Aprilscherz. Sondern um einen Beschluss der katholischen Kirche. Papst Gregor I soll es persönlich gewesen sein, der neugeborene Kaninchen um das Jahr 600 zu Fischen erklärte. Eine mit Kusshand angenommene Mogelpackung, die den Speiseplan der Katholiken während der Fastenzeit klammheimlich um fleischliche Kost bereicherte. Daraufhin sah man immer häufiger Kaninchen in Klostergärten, die dort von Mönchen gehalten wurden.

Auch wenn die Mönche nur einen kleinen Teil zur Verbreitung der Kaninchen beigetragen haben, war es doch immer der Hunger des Menschen auf ihr Fleisch, der die Tiere über die Ozeane quer über den Globus geschickt und vielerorts angesiedelt hat. Sie leben zum Beispiel in Australien, Nord- und Südamerika, der Karibik und auf Inseln vor Südafrika. In Europa sind sie – bis auf Teile Skandinaviens und auf Island – überall anzutreffen. Dorthin kamen sie nicht durch natürliche Wanderung, sondern durch Seefahrer, die so ihre Ernährung während der Zwischenstopps auf langen Reisen sichern wollten. Und durch kuriose Ideen Einzelner.

Wie die eines deutschen Unternehmers, der sich um 1900 auf der zu Hawaii gehörenden Insel Laysan niederließ, um mit Guano und Federn reich zu werden. Er brachte Kaninchen als Fleischlieferanten auf die Insel. Die wurden ihrem Ruf gerecht und verbreiteten sich innerhalb weniger Jahre auf der ganzen Insel. Bis ein Großteil der Vegetation weggefressen und auch die dortige Fauna dezimiert war und die Kaninchen schlussendlich selber nichts mehr zu fressen hatten.

In den 30er Jahren wurden vier Kaninchen auf der zu Feuerland gehörenden Insel Isla Grande de Tierra del Fuego eingeführt. 17 Jahre später betrug die Population rund 30 Millionen. Solche Einschleppungsaktionen gab es in der Geschichte viele und somit stand der Verbreitung zunächst kaum etwas im Wege.

Wie die Karnickel

Kaninchen sind anpassungsfähig. Ihre unterirdischen Bauten bieten ihnen



Tagsüber suchen Kaninchen häufig die **Deckung** von Sträuchern oder ihrem Bau auf. Auch domestizierte Tiere benötigen **Rückzugsorte**, an denen sie Schutz suchen können.

Durch eine zweite Gebärmutter kann die Häsin zwei Würfe zugleich austragen.

selbst in heißen Gebieten wie den Wüstenregionen Australiens Schutz. Der auf karge Pflanzenkost ausgelegte Speiseplan kann nahezu überall gedeckt werden. Außerdem machen Kaninchen dem Sprichwort alle Ehre. Durch eine zweite Gebärmutter kann die Häsin zwei Würfe parallel austragen. Auch beim Eisprung sind sie flexibel; der findet immer genau im passenden Moment statt und wird durch den Begattungsakt ausgelöst. So sind bis zu sieben Würfe im Jahr möglich.

Davon wissen unbedarfte Kaninchenhalter, die zu spät über das Thema Kastration nachgedacht haben – und den ersten Wurf vielleicht noch ganz niedlich fanden – ein Lied zu singen. Denn auch unsere Hauskaninchen sind von Natur aus alles andere als unfruchtbar. Ein

Grund dafür, warum wir im Tierschutz in Animal Hoarding Fällen bei überforderten Kaninchenhaltern meist erheblich mehr Tiere sicherstellen als etwa bei aus dem Ruder gelaufenen Hundehaltungen. Teils Tiergruppen im dreistelligen Bereich.

Doch nicht nur in Sachen Fruchtbarkeit ähneln unsere Hauskaninchen ihren wilden Verwandten. Beide sind sich so ähnlich, dass sie sich untereinander verpaaren können und von denselben Seuchen heimgesucht werden. Wie der gefürchteten Myxomatose, die nicht nur hierzulande immer wieder ganze Kolonien dahinträgt. In Australien wurde Myxomatose in den 50er Jahren sogar künstlich eingeführt, um die Wildbestände zu dezimieren. Seuchen sind neben veränderten Umweltbedingungen und starker Bejagung der Grund dafür, warum die Populationen in vielen Gebieten wieder rückläufig, teils sogar nahezu ausgelöscht sind.

Zum Verwechseln ähnlich

Wie der Organismus sind sich auch Verhalten und Ansprüche der engen Verwandten zum Verwechseln ähnlich: ►



Immer tiefer: **Buddeln und Graben** ist für Kaninchen nicht nur Vergnügen, sondern ein **absolutes Grundbedürfnis**. Dieses bleibt ihnen in Gefangenschaft oft verwehrt.

Unsere Hauskaninchen sind ebenso gesellig wie die in großen Familienverbänden lebenden Wildkaninchen und benötigen unbedingt die Nähe zu Artgenossen, zu denen sie Körperkontakt suchen, mit denen sie dicht an dicht schlafen oder gegenseitige Körperpflege betreiben.

Auch dient die Geselligkeit der gegenseitigen Warnung vor Gefahr. Bis zu über hundert Kammern besitzt der Familienwohnsitz in freier Wildbahn, der über mehrere Generationen hinweg unterirdisch angelegt wird. Kein Wunder, dass auch die domestizierten Verwandten unentwegt buddeln, sofern sie können. Doch ihr Bewegungsspektrum geht weit darüber hinaus: Sich strecken, wälzen,

springen und sogar Spiele gehören ebenso dazu. Ihr komplexes Sozialverhalten nimmt neben der Nahrungsaufnahme ebenfalls einen großen Teil des Tages ein.

Geschätzt über fünf Millionen Kleinsäuger lebten 2015 als Haustiere in deutschen Haushalten. Darunter zu einem großen Teil Kaninchen. Der Grund für ihre Beliebtheit ist neben der kleinen Körpergröße und dem vermeintlich geringen Platzbedarf (Seite 10) vor allem ihr Aussehen: Das flauschige Fell lässt die Hasenartigen zusammen mit dem Kopf, der so perfekt dem Kindchenschema entspricht, niedlich aussehen.

Bei guter Pflege können Kaninchen zehn Jahre alt werden, teils sogar älter.

Ein Alter, das nur wenige der gehaltenen Kaninchen erreichen, sowohl privat als auch industriell. Denn Kaninchen werden keineswegs nur als Heimtiere gehalten. Sie spielen ebenso eine Rolle in der Industrie: Als Fleischlieferant, wegen ihres weichen Fells, das häufig für billige Pelzbesätze an Jacken und Mützen aus China reimportiert wird, und im Versuchslabor.

Alltag im Labor

Im Jahr 2015 waren fünf Prozent der eingesetzten Versuchstiere in deutschen Labors Kaninchen. Das sind laut Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Die Erbauer unterirdischer Wohnanlagen stehen auf kahlem Boden.

schaft rund 100.000 Versuchskaninchen. Doch nicht nur die teils schweren und schwersten Eingriffe selbst sind für die Tiere qualvoll. Allein der Alltag im Labor hat mit ihrem natürlichen Leben kaum etwas gemein und unterbindet viele natürliche Verhaltensweisen: Die Kaninchen leben dort in kleinen, kargen Käfigen oder Boxen, völlig ohne Beschäftigung und Rückzugsmöglichkeiten. Eine Gruppenhaltung ist keine Pflicht. Somit haben viele Kaninchen niemals Kontakt zu Artgenossen. Im Labor, in dem Hygiene als oberste Prämisse gilt, ersetzt ein leicht zu reinigender Boden die Einstreu. Die Erbauer und Bewohner unterirdischer Wohnanlagen stehen somit auf kahlem Boden.

Beginn der Domestikation

Von solch einer Mischung aus Schrecken und Tristesse waren die Kaninchen, die von den Römern bereits vor Christus gehalten wurden, weit entfernt. Noch im Mittelalter wurden die halbwilden Tiere – auch von den anfangs erwähnten Mönchen – in sogenannten Leporarien gehalten. In ummauerten Gärten mit Büschen zum Schutz vor Beutegreifern. Doch dank ihrer Buddelkünste gelangten immer wieder Tiere ins Freie und sorgten so für die Verbreitung der Art. Somit setzte sich nach und nach die Stallhaltung durch und verschaffte ihnen den Namen „Stallhase“. Der Beginn ihrer Domestikation.



Eins, zwei, drei, ganz viele: Insbesondere bei der **Vermehrung** sind Kaninchen **wahre Wunder der Natur**. Ein Grund dafür, warum vielerorts aus wenigen ausgesetzten oder ausgebüxten Tieren ganze Kolonien werden. Doch diese sind vielerorts bereits stark dezimiert.

Zucht und Mast

Die private Haltung in Ställen erlebte hierzulande in der Nachkriegszeit einen Boom. Besonders in den Ballungsgebieten sollten die Kaninchen, die in kleine Verschläge im Garten passten, während der Notzeit den Hunger ihrer Halter stillen. Als Heimtiere wurden sie erst in den 70er Jahren populär. Der Kaninchenzuchtverein ist für viele nicht nur der Inbegriff des deutschen Spießertums, sondern gehört – trotz rückläufiger Zahlen – noch heute zur Alltagskultur des Ruhrgebiets. Leider hat sich auch an der Haltung nicht viel geändert.

Die Kaninchen leben meist in kleinen, unstrukturierten Ställen, die kaum Bewegung ermöglichen. Ihre Artgenossen treffen sie oft nur bei der Verpaarung.

Rechtsverbindliche Haltungsvorschriften existieren grundsätzlich nur für Kaninchen, die zu Erwerbszwecken gehalten werden. Aber auch wer privat über seinen eigenen Bedarf hinaus Kaninchen – quasi für den Kochtopf – züchtet, muss sich an diese Vorschriften halten. Bei allen ande-

ren Haltungen gelten nur die allgemeinen Vorschriften des Tierschutzgesetzes.


Rund 67,5 Prozent des Kaninchenfleisches, das in Deutschland konsumiert wird, stammt aus der Rassekaninchenzucht. Laut Schätzungen der Welternährungsorganisation FAO werden jährlich etwa 22 Millionen Kaninchen hierzulande geschlachtet. Verglichen mit Schweine- und Rindfleisch ein Nischenmarkt. Dennoch gibt es auch hier Massentierhaltung, was nicht nur von der Bevölkerung häufig übersehen wird. Auch der Gesetzgeber hat die Kaninchenmast erst im Jahr 2014 nach kontroversen Debatten gesetzlich geregelt. Seitdem existiert in der Tierschutznutztierhaltungsordnung ein eigener Abschnitt.

Begrüßenswert, aber noch lange nicht ausreichend aus Sicht des bmt. So ermöglichen Übergangsfristen beispielsweise noch eine Einzelhaltung bis 2019. Bis zu acht Tiere teilen sich einen Käfig, der mit einer Höhe von meist 30 bis 40 Zentimetern ein Aufrichten unmöglich macht. In der Endmast stehen jedem Tier etwa 700

bis 1.500 cm² Grundfläche zur Verfügung. Somit bleibt nicht nur das Ausleben des Bewegungsdranges der flinken Tiere völlig auf der Strecke. Ebenso können sie dem komplexen Sozialverhalten, zu dem auch das Suchen von Distanz gehört, und ihrem Ruhebedürfnis nicht nachkommen. Versteckmöglichkeiten existieren nicht.

Die Schlachtung erfolgt bei Mastkaninchen bereits im Alter von weniger als hundert Lebenstagen, also fast noch als Jungtier. Doch selbst dieses Alter erreichen laut Schätzungen 20-30 Prozent der Masttiere nicht und sterben vorzeitig.

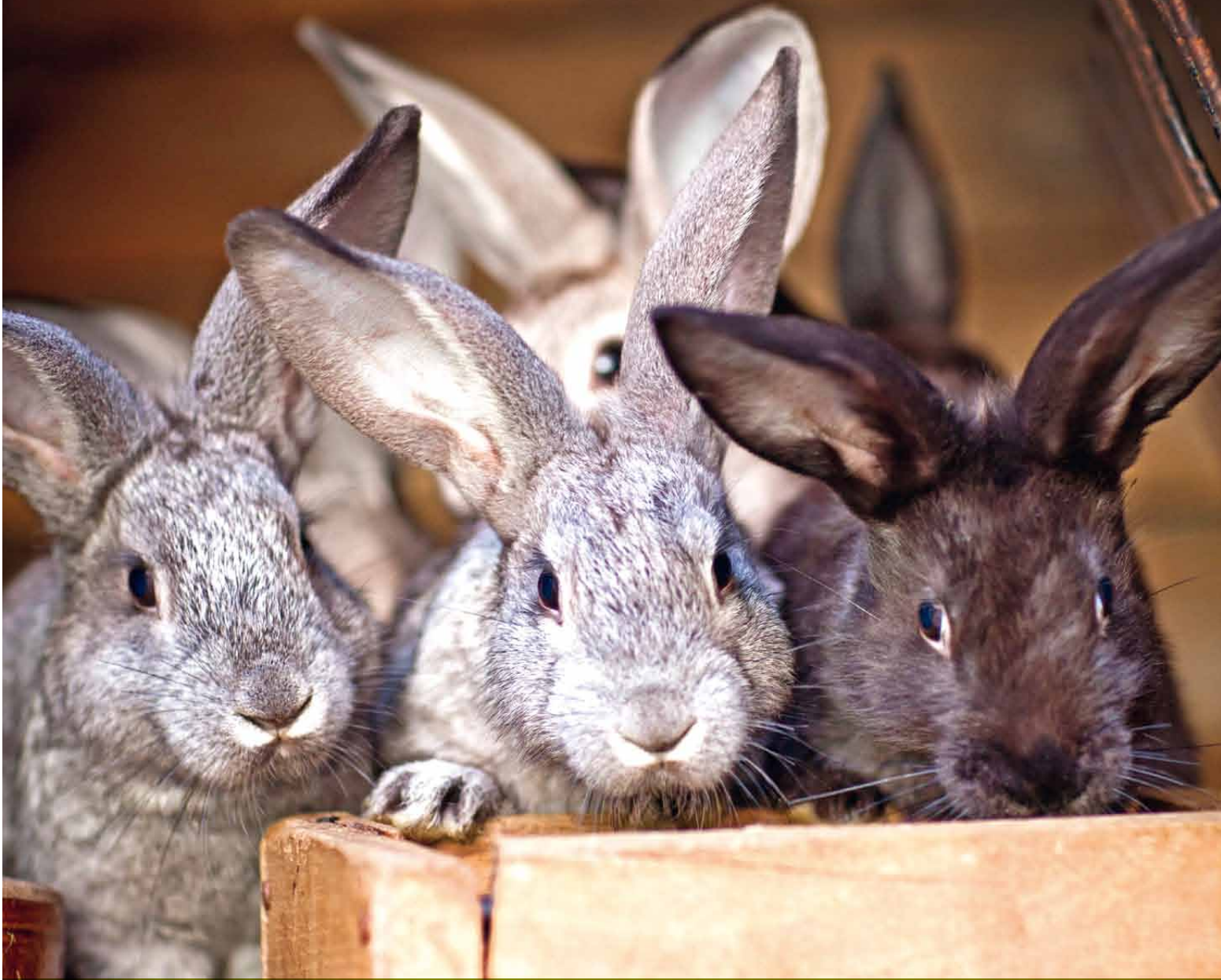
Kaum verwunderlich unter diesen Lebensbedingungen: Wie in Legebatterien sind die Metallkäfige häufig übereinander gestapelt. Der einstreulose Boden verursacht Wunden an den Pfoten. Auch die unnatürlich energiereiche Nahrung in Form von Kraftfutter führt zu gesundheitlichen Problemen.

Weiter könnte das Leben der Mastkaninchen von dem ihrer wilden Verwandten kaum entfernt sein. 

Titelthema

Je voller, desto doller:

Kaninchen leben in großen Gruppenverbänden und brauchen auch als Haustiere die Nähe zu Artgenossen.



Kaninchenhaltung mit Verstand

Kaninchen – eine Frage der Haltung

Grünzeug, Artgenossen und jede Menge Platz zum Buddeln: Bei der Kaninchenhaltung stimmen Bedürfnisse und Realität selten überein. Was Kaninchen wirklich brauchen.

Text: Timo Franzen, Nina Ernst



In den **bmt-Tierheimen** warten ständig Kaninchen auf ein **neues, artgerechtes Zuhause**. Sie interessieren sich für die kleinen Hasenartigen? Dann besuchen Sie einfach das bmt-Tierheim in Ihrer Nähe und sprechen die Tierpfleger auf die aktuellen Vermittlungstiere an.

Haben Sie sich schon einmal überlegt, Ihre Kinder im Gäste-WC zu halten? Zwei Quadratmeter, ein Kissen, eine Decke und nahezu unbegrenzten Zugang zu frischem Wasser? Sicher nicht, aber die meisten Kaninchen, die in deutschen Haushalten leben, werden nicht besser gehalten; oft müssen sie sogar auf das frei verfügbare, frische Wasser verzichten.

Käfigtiere sind ihrem Besitzer schutzlos ausgeliefert. Käfigtiere sind darauf angewiesen, dass sie gefüttert und mit Wasser versorgt werden und dass die Gehegereinigung nicht zwischen Sportverein und Klavierstunde vergessen wird. „Käfigtier“ ist kein schönes Wort? Da haben Sie Recht! Die Käfighaltung von Kaninchen sollte ohnehin der Vergangenheit angehören.

Während Hund und Katze zumindest ansatzweise die Chance haben, sich mitzuteilen, kann ein Kaninchen in Einzelhaft nur

seine Zeit absitzen. Für hunderttausende Einzelschicksale in Deutschland trauriger Alltag. Natürlich gibt es aber auch die Möglichkeit, Kaninchen artentsprechend zu halten. Dazu muss man ihre Bedürfnisse kennen. Hier hilft ein Blick auf das Leben ihrer wilden Verwandten.

allein in der Früh- und Abenddämmerung sind Kaninchen mit der Nahrungssuche beschäftigt, bleiben aber immer in der Nähe eines Noteingangs zum heimischen Bau. Auch in der freien Wildbahn gehen Kaninchen untereinander feste Bindungen ein, wobei es die Herren nicht im-

Je nach Größe des Familienverbandes kann ein Wildkaninchenrevier mehrere Hektar groß sein.

Leben in freier Wildbahn

Wildkaninchen leben in großen Familienverbänden. Sehr zum Unmut von Hobbygärtnern legen sie weitläufige, unterirdische Bauten an und kennzeichnen ihr Revier mit Kot- und Urinmarken. Je nach Größe des Clans kann ein solches Kaninchenrevier mehrere Hektar groß sein. Vor

mer so genau nehmen mit der Treue. Die Verteilung der Schlafkammern und die Ordnung im Bau wird von den weiblichen Kaninchen organisiert – die Männer fügen sich. Fremde Jungtiere und Weibchen stoßen manchmal zu einem bestehenden Familienverband dazu. Dies dient vor allem der Blutauffrischung. ►

Titelthema

Bunt oder einfarbig, schüchtern oder Draufgänger – geben Sie den **Kaninchen aus dem Tierheim** eine Chance, statt den Handel zu unterstützen!



Kleintiere sind keine Ware!



Neben Bohrmaschine, Fensteracryl und Isolierband noch schnell ein Kaninchen mit in den Einkaufswagen packen? Was kurios klingt, ist leider immer noch gängige Praxis in vielen deutschen Baumärkten. Doch Tiere gehören weder als Mitnahmeartikel, noch als Publikumsmagnet in den Heimwerkermarkt. **Deshalb fordert der bmt bereits seit einigen Jahren ein Verkaufsverbot von lebenden Tieren in Baumärkten.** Einige Märkte haben dies bereits berherzigt, doch vielerorts sitzen immer noch Kaninchen, Sittiche und Hamster auf den Verkaufsflächen.

Wer auf den Verkauf von Wandfarbe und Werkzeug spezialisiert ist, darf nicht mit Lebewesen handeln, über deren Bedürfnisse er nur unzulänglich beraten kann. Doch im Zoofachhandel, der die Tiere und ihre Ansprüche eigentlich kennen sollte, sieht es oft nicht besser aus. Auch hier mangelt es vielerorts an kompetenter Beratung. Außerdem stammen die Kleintiere im Handel, ob Baumarkt oder Zoogeschäft, häufig aus Massenzuchten. Dort werden sie unter grausamen Bedingungen in großer Zahl vermehrt. **Deshalb bittet der bmt alle Tierfreunde, den Lebendverkauf nicht zu unterstützen und lieber einem Bewohner aus einem unserer Tierheime ein neues Zuhause zu geben!**



Lecker und gesund: **Frisches Grünfutter** stellt neben hochwertigem Heu die optimale Ernährung für ein langes Kaninchenleben dar. Getreide gehört nicht auf den Speiseplan!

Kaninchen als Haustiere

Für die Haltung als Haustier muss man nun in Hinblick auf das Leben der Wildkaninchen einen angemessenen Kompromiss finden. Eine Haltung im Freien ist der Wohnungs- oder Balkonhaltung vorzuziehen. Auf keinen Fall dürfen entsprechende Ein- und Ausbruchmaßnahmen fehlen! Auch ein hochgezüchtetes Zwergkaninchen möchte buddeln und graben, und zwar nicht nur oberflächlich. Um den Nachbarschaftsfrieden zu wahren, muss man den Gartenbewohnern in Form eines Untergrabungsschutzes Einhalt gebieten. Gleichzeitig müssen Halter die Tiere vor Greifvögeln und Beutegreifern schützen. Es kommt gar nicht so selten vor, dass ein artgerecht gehaltenes Kaninchen plötzlich aus dem Freigehege verschwindet oder sich nachts Fuchs oder Marder zum Essen einladen.

Gehegegröße

Ein Gehege zur Haltung von zwei oder drei Kaninchen muss mindestens sechs Quadratmeter groß sein, bei größeren Gruppen zwei Quadratmeter pro Tier. Gesetzliche Vorgaben zur Privathaltung von Kleintieren gibt es leider nicht, aber jeder Tierhalter ist dazu verpflichtet, das Tierschutzgesetz einzuhalten, das in Paragraph 2 bestimmt:

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,
3. muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

Würde das Gesetz konsequent angewandt, hätten die Behörden jede Menge zu tun. Oder sehen Sie darin kein Problem, ein Tier mit einem Revier so groß wie mehrere Fußballfelder, in einem Käfig von 120 mal 60 Zentimeter jahrelang zu halten? Denn so klein sind die Standardkäfige, die der Handel zur Kaninchenhaltung anbietet und massenhaft verkauft. Ein untragbarer Zustand, findet der bmt und führt deshalb Gespräche mit Vertretern aus dem Tierfachhandel. Einige zeigten sich bereit, intern zu besprechen, zumindest diese engen Standardkäfige aus dem Sortiment zu ►

Kaninchen brauchen ...



Viel Platz

Ganzjährig tägliche Auslaufmöglichkeit im Freien, keine Käfighaltung. Bei Gruppenhaltung mindestens zwei Quadratmeter pro Tier, Grundgröße jedoch mindestens sechs Quadratmeter. Je mehr Platz, desto besser!

Artgenossen

Die extrem sozialen Tiere sollten in der Gruppe oder mindestens zu zweit gehalten werden. Isolation ist grausam.

Möglichkeiten zum Buddeln

In der Natur legen sie unterirdische Bauten an. Das Graben ist ein Grundbedürfnis.

Zeit

Die Stall- und Käfighygiene kostet Zeit, mindestens eine Stunde täglich.

Abwechslungsreich einggerichtete Gehege

Kaninchen wollen sich bewegen und ihren Erkundungsdrang stillen. Dazu brauchen sie Lebensräume mit Unterschlüpfen und Erhebungen, außerdem eine wetterfeste Schutzhütte mit ausreichender Dämmung.

Ruhe

Kaninchen sind Fluchttiere. Lärm und Hektik mögen sie ebenso wenig wie hochgehoben und herumgetragen zu werden.

Heu und Frischwasser

Die Verdauung von Kaninchen funktioniert nur, wenn ständig frisches Futter nachgeschoben wird. Deshalb muss hochwertiges Heu in ausreichender Menge vorhanden sein. Ebenso frisches Wasser.

Frischfutter

Reichhaltige Getreidekost und Fertigfutter sind nichts für Kaninchen. Ideal ist eine tägliche Portion Gemüse, Salat oder Wiesenpflanzen. Zuvor anders ernährte Tiere dürfen nicht abrupt umgestellt werden.

Kaninchen – keine Kuschtiere für Kinder



Kaninchen sind keine Kuschtiere. Nähert sich ein Marder oder Greifvogel, verstecken sie sich. Greift plötzlich eine Hand nach ihnen, schlägt das die Kaninchen ebenso in die Flucht oder lässt sie vor Schreck erstarren. Sie werden weder gerne hochgenommen, noch zum Kuschnen genötigt. Besser sind **vorsichtige Annäherungsversuche** durch langsames Hinhalten der Hand. Kommen die Tiere näher, kann man sie vorsichtig streicheln. Da Kaninchen anspruchsvolle Tiere sind, eignen sie sich nur bedingt als Haustier für Kinder. In dem Fall müssen die **Eltern die Verantwortung mittragen** und notfalls bei der Versorgung mit einspringen.

nehmen. Dies wäre ein Anfang, auch wenn Kaninchen ihr Leben in keinem Käfig, egal welcher Maße, fristen sollte.

Haben Sie in freier Wildbahn schon einmal ein fettleibiges Kaninchen mit aus dem Maul wachsenden Zähnen gesehen? Wahr-

Noch ein Irrtum: Kaninchen brauchen keine Leck- und Knabbersteine und schon gar kein trockenes Brot. Äste von ungiftigen Laubbäumen eignen sich erheblich besser. Bei der Verfütterung von getrocknetem Brot besteht die Gefahr, dass Hefe- und Schim-

Gemeinsam statt einsam

Ein weiteres Kaninchen-Märchen, das sich hartnäckig hält, ist das von der Haltung an sich. Ein Kind kann nicht den Familienverband der wild lebenden Kaninchen ersetzen, auch kein Erwachsener und ebenfalls kein Meerschweinchen. Nur Artgenossen können die sozialen Bedürfnisse decken. Tierheim-Besuchern, die mit dem Satz „so haben wir unser Kaninchen aber schon immer gehalten“ kommen, ist diese Denkweise nur schwer auszutreiben. Doch Kaninchen und Meerschweinchen pflegen nicht nur unterschiedliche Lebensweisen und haben jeweils eigene Ansprüche. Wie auch so oft im Zwischenmenschlichen hapert es hier einfach an der Kommunikation. Sie sprechen einfach nicht die gleiche Sprache! Also: Einsam ist grausam, nur gemeinsam ist das Kaninchenleben lebenswert! 🐾

Die Verdauung bei Kaninchen ist hochspezialisiert und auf karge, ständig verfügbare Kost ausgelegt.

scheinlich nicht, obwohl dies in Gefangenschaft keine Seltenheit ist. Wildkaninchen müssen auch nicht das fressen, was die Futterindustrie als vermeintlich optimale Ernährung verkauft: Weizen, Gerste und Zuckerrübenschnitzel. Diese kalorienhaltige Billig-Fertignahrung ist völlig ungeeignet und in Kombination mit der meist mangelnden Bewegung besonders verheerend.

melpilze zu Verdauungsproblemen führen. Die Verdauung ist bei Kaninchen hochspezialisiert und auf karge Kost ausgelegt. Deswegen reicht die Fütterung von hochwertigem Heu plus Frischfutter in Form von Salat, Gemüse und Wiesenpflanzen schon aus, um die Gesundheit zu erhalten. Gras, Kräuter und Löwenzahn etwa sind an jeder Ecke zu finden und auch noch kostenlos.

Ein neues Außengehege in Pfullingen



Nach langer Planung ist es endlich soweit: Das **Tierschutzzentrum Pfullingen** bekommt ein neues Außengehege für Kaninchen. Denn auch wenn das Tierheim immer nur ein Refugium auf Zeit darstellt, versuchen wir natürlich, unseren Bewohnern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. So wird es in Pfullingen künftig noch mehr Platz zum Rennen, Buddeln und Pflegen sozialer Kaninchenkontakte geben. Sie möchten uns beim Bau des Geheges unterstützen? Dann freuen wir uns über eine Spende auf folgendes Spendenkonto:

IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89 BIC: SOLADES1REU

KEINE BOHR- MASCHINE BRAUCHT NICHT DREIMAL TÄGLICH FUTTER. EIN KANINCHEN SCHON.



Kaufen Sie Ihren Werkzeugkoffer etwa im Tierheim? Dort werden Sie wohl kaum auf Experten für Bohrmaschinen & Co stoßen – wohl aber auf Mitarbeiter, die Sie über die Ansprüche von Kaninchen bezüglich einer artgerechten Haltung informieren. Deshalb: Kaufen Sie Kleintiere nicht spontan in Baumärkten, sondern kommen Sie in unsere Tierheime und lassen Sie sich umfassend beraten. Wir freuen uns auf Sie. Mehr Infos unter www.bmt-tierschutz.de.



bmt

bund gegen missbrauch der tiere e.v.



Die Mitarbeiter des Tierheims Pecs.

bmt hilft Partnertierheim

Harte Zeiten für die Tierheime in Ungarn

Ungarn erhöht den Mindestlohn. Während Großunternehmen durch Senkung der Körperschaftssteuer ihre Gewinne maximieren, steigen bei kleinen Betrieben die Lohnnebenkosten. Das bmt-Partnertierheim in Pecs sieht seine Existenz gefährdet und benötigt dringend Hilfe.

Text: Claudia Bioly, Nina Ernst

Tierschützer stehen ständig vor neuen Herausforderungen. Nicht immer betreffen diese ihre eigentliche Arbeit mit den Tieren. Derzeit stehen unsere ungarischen Tierschutzpartner vom Misina Tierschutzverein vor einem wirtschaftlichen Problem: Der Staat hat zum 1. Januar 2017 den Mindestlohn stark angehoben.

Erst Anfang der 90er Jahre wurde der Mindestlohn in Ungarn überhaupt eingeführt. Dieser lag bislang innerhalb der EU weit hinten, nur vor Bulgarien und Rumänien. Nun wird er enorm angehoben, die Unternehmenssteuern und Arbeitgeberabgaben werden dagegen radikal gesenkt. Während der in Ungarn nach Bildungsabschluss gestaffelte Mindestlohn für ungelernte Arbeiter um 15 Prozent steigt, wird er für Fachkräfte um 25 Prozent angehoben. Ganze neun Prozent Körperschaftssteuer

er müssen alle Firmen nun hingegen nur noch auf ihr Betriebsergebnis abführen, ebenso sinkt für sie der Lohnnebenkostenbeitrag um fünf Prozent. Ziel der Regierung ist es, Investoren ins Land zu locken und Abwanderungen – von Fachkräften wie

einstellen können, ist die Steuerersparnis samt Lohnnebenkostensenkung so gering, dass die ungleich hohe Lohnanhebung sie mehr als auffrisst. Für die Großen bleibt die Weitergabe der Einsparungen in Form einer Lohnerhöhung über das gesetzliche

Die neue Wirtschaftspolitik soll große Investoren locken, während kleine Betriebe wie Tierheime draufzahlen.

Großunternehmen – zu verhindern, um sich Standortvorteile zu sichern. Was zunächst schön klingt, geht als Rechnung nicht für alle gleichermaßen auf. Die Gewinne großer Unternehmen werden 2017 dank Viktor Orbáns Steuergeschenk weiter steigen. Bei kleinen Unternehmen, die aus Überlebensgründen fast nur zum Mindestlohn

Minimum hinaus freiwillig. Arbeitgeber mit wenigen Beschäftigten hingegen müssen entweder die Preise für Ihre Produkte und Leistungen erhöhen oder Leute entlassen.

Steigende Ausgaben im Tierheim

Welche Bedeutung hat die Erhöhung des Mindestlohns für unser ungarisches

Partnertierheim? Im Tierheim Pecs, das vom Misina Tierschutzverein betrieben wird, arbeiten insgesamt 18 Angestellte. Davon sind 15 voll- und drei Mitarbeiter teilszeitbeschäftigt. Diese versorgen rund 250 Hunde, 40 Katzen und 23 Pferde. Zudem sechs Esel, 22 Schafe, Ziegen und Schweine sowie 180 Kleintiere. Jährlich werden außerdem circa 200 Wildtiere aufgenommen und versorgt.

Die monatlichen Lohnkosten im Tierheim Pecs betragen im Jahr 2016 monatlich 8.551,44 Euro und erhöhen sich nun um 1.500,72 Euro monatlich, also über 18.000 Euro im Jahr. Darüber hinaus erhöhen sich die Preise auch in anderen Bereichen: für Medikamente und Futter, kommunale Abgaben oder Wachpersonal. Diese Entwicklung bereitet Tamas Farkas, der seit 23 Jahren ehrenamtlich den Tierschutzverein leitet, große Sorgen. Denn es gibt kaum Einsparpotential. Die Tiere

Preissteigerungen bedrohen das Tierheim. Der bmt sichert seine Hilfe zu.

müssen an 365 Tagen im Jahr versorgt werden. Die Anzahl der Arbeiter kann nicht weiter reduziert werden, da auch Urlaub und mögliche Krankheitsausfälle einkalkuliert werden müssen.

Helfen Sie mit!


Der bmt hat eine vorläufige Zusicherung der Übernahme der Mehrkosten zugesagt. Seit 1997 arbeiten der bmt und der Misina Tierschutzverein auf Basis eines Partnerschaftsvertrages zusammen und da ist es eine Selbstverständlichkeit, dass man in Notsituationen den Tierschutzkollegen hilft. Doch gemäß Vereinssatzung können wir grundsätzlich nur die Spenden weiterleiten, die wir für ein bestimmtes Auslandsprojekt zweckgebunden erhalten. Helfen Sie dem Tierheim Pecs und übernehmen Sie eine Tierheim-Patenschaft! Mit nur 15 Euro monatlich können Sie dazu beitragen, dass die ungarischen Tierschützer auch in Zukunft Tieren in Not helfen können.

Auch der 10-jährige Schäferhund-Mischling Nicolas, kurz Nico, kommt aus unserem Partnertierheim Pecs. Und dabei hat er in mehrfacher Hinsicht Glück gehabt. Zum einen, weil er mit der Schäfer-Mix-Hündin

Nico lebt nun in einer Pflegestelle des Tierheims Köln-Dellbrück.



Ledi vergesellschaftet wurde, die schon auf der Transportliste für die nächste Fahrt ins Tierheim Köln-Dellbrück stand. Und so wanderten die beiden Anfang Januar 2017 gemeinsam aus. Doch nur wenige Tage nach seiner Ankunft war Nicolas plötzlich vollständig gelähmt. Niemand konnte sich dies erklären. Somit musste er in mehreren Tierkliniken viele Untersuchungen über sich ergehen lassen. Letztendlich wurde eine Polyradikuloneuritis, eine Erkrankung des peripheren Nervensystems, diagnostiziert. Seine Genesungschancen sind gut, allerdings benötigt er mehrmals täglich eine physiotherapeutische Behandlung. Dies wäre in unserem ungarischen Tierheim – trotz aller Bemühungen der Tierschützer

vor Ort – gar nicht möglich. Aber eines ist auch sicher: Wenn es das Tierheim Pecs nicht geben würde, würde Nicolas heute nicht mehr leben. Übrigens freut sich auch Nico über Tierpaten! Infos erhalten Sie im Tierheim Köln-Dellbrück. 

bmt-Spendenkonto Ausland

Wenn Sie **unser Partnertierheim in Pecs** mit einer Spende oder einer Tierheim-Patenschaft unterstützen möchten, dann bitte unter:

Frankfurter Sparkasse

IBAN: DE79500502010000847275

BIC: HELADEF1822



MASSSEN
TIERER

HALTUNG

SOZIAL

Serie: Tierhaltung in der Landwirtschaft

Versuch einer Bilanz

Ein Jahr lang haben wir darüber berichtet, wie Tiere in der konventionellen Landwirtschaft gehalten werden. Wie steht es nun um die Zukunft der industriellen Tierhaltung?

Text: Torsten Schmidt

Ob Schweine, Rinder, Geflügel oder Fische – alle Beschreibungen der Haltungsformen haben eines gemein. Noch nie wussten wir so viel wie heute. Darüber, welche komplexen Bedürfnisse und Fähigkeiten diese Tiere haben. Und auch unsere Tierliebe ist zweifellos groß. Doch alle Erkenntnisse und Gefühle spiegeln sich in der industriellen Tierhaltung in keinsten Weise wider. Die Tiere bereiten uns Wohlstand und lassen für unsere Ernährung ihr Leben; dennoch gestehen wir ihnen heute nur wenig mehr als das Überleben zu. Diese Produktionsweise ist unbestreitbar für riesige Umweltprobleme wie den globalen Klimawandel oder die Vergiftung der Böden und Gewässer durch Gülle und Pestizide maßgeblich verantwortlich und hat zu dramatischen Arbeitsplatzverlusten in der Landwirtschaft geführt. Sie steht außerdem in keinem Verhältnis zu den ökonomischen Gewinnen.

Während die Gesellschaft diese Zustände immer vehementer kritisiert, ist der Konsum tierischer Billigprodukte vom Discountmarkt seit Jahren fast unverändert hoch. Einig sind sich jedoch alle, vom Verbraucher über Politiker bis zum Agrarlobbyisten: Ein „Weiter so“ kann es nicht geben. Aber wo liegen in all dieser Widersprüchlichkeit die Alternativen und Chancen?

Tierhaltung im Wandel der Zeit

Lässt man die letzten hundert Jahre Revue passieren, zeigt sich, wie dramatisch sich unser Umgang mit den so genannten Nutztieren in Deutschland und Europa geändert hat. Früher lebten diese Tiere sehr eng mit dem Menschen zusammen. Sie besaßen nicht nur einen Namen, ihnen wurde auch eine eigene Persönlichkeit zugesprochen. Heute hingegen werden ihre hochgezüchteten, hybriden Artgenossen millionenfach in riesigen, strukturarmen Hallen außerhalb der öffentlichen Wahrnehmung gehalten. Mittels ausgeklügelter Technik und spezieller Futtermischungen erreichen sie in immer kürzerer Zeit das



Das ehemalige Luxusgut Fleisch ist heute ein Billigprodukt für die Massen. Der Deutsche isst durchschnittlich 60 Kilogramm Fleisch im Jahr.

gewünschte Schlachtgewicht oder erzeugen immer größere Mengen Milch.

Aus einem ursprünglich bäuerlichen Handwerk wurde im Laufe der letzten Jahrzehnte eine hochgradig technisierte, intensive und anonyme Tierproduktion. Das Leid des einzelnen Tieres ist aus dem Blickfeld verschwunden. Todesraten von der Zucht bis zur Schlachtung von bis

Schranken zu begegnen. Neben einer insgesamt geringen Kontrolldichte der Betriebe durch die Veterinärbehörden (zwischen zwei und neun Prozent) sind die Bestimmungen aus dem Tierschutzrecht – trotz der Staatszielbestimmung des Tierschutzes im Grundgesetz – seit Jahrzehnten beschämend gering. Zudem gibt es für Milchkühe, Schafe und Ziegen, Gän-

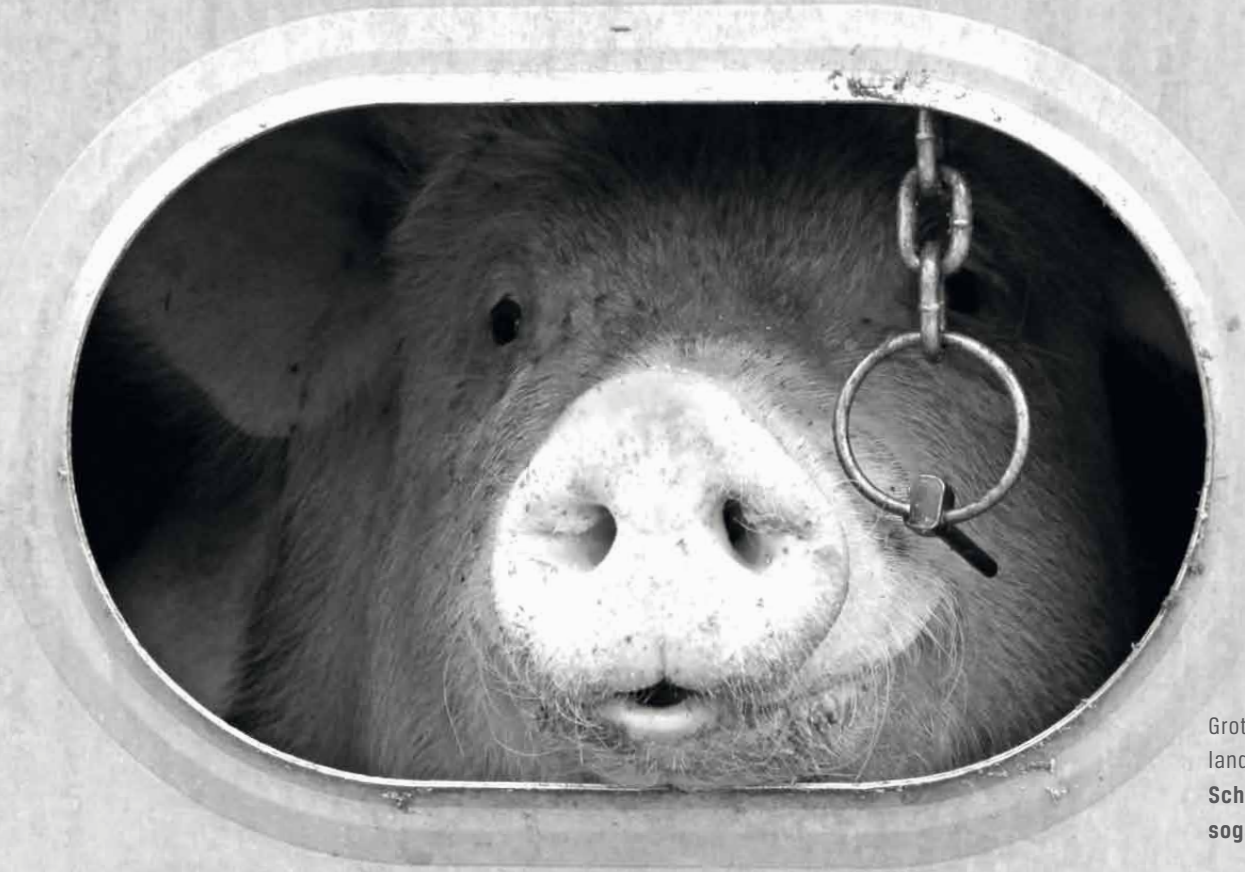
Todesraten von bis zu 20 Prozent werden weitgehend als gegeben hingenommen.

zu 20 Prozent (Schweine- und Kälberhaltung) werden weitgehend als gegeben hingenommen oder eher als bedauerlicher wirtschaftlicher Verlust anstatt als ernsthaftes tierschutzethisches Problem wahrgenommen.

Zu wenig rechtliche Schranken

Gleichzeitig tut sich der Gesetzgeber schwer, dem Tierleid mit rechtlichen

se, Enten und viele andere Tierarten in der Landwirtschaft immer noch keine rechtsverbindlichen, konkreten Vorgaben der Haltung. Und selbst bei Tiergruppen, für die Tierschutzbestimmungen existieren, werden Verstöße geduldet, wenn diese die Haltung wirtschaftlicher machen. So werden üblicherweise Ferkeln regelmäßig die Ringelschwänze abgeschnitten, obwohl dies gegen EU-Recht verstößt. ▶



Grotesk: Deutschland exportiert Schweinefleisch sogar nach China.

Während die Tierhaltung in der Landwirtschaft insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg maßgeblich dazu beigetragen hat, den Hunger in der Bevölkerung zu stillen, gibt es schon lange keine Nahrungsnot mehr in Deutschland. Schon seit geraumer Zeit hat sich der Pro-Kopf-Konsum von Fleisch bei rund 60 Kilogramm eingependelt, etwa doppelt so viel, wie Ernährungswissenschaftler empfehlen. Dennoch wird immer mehr Fleisch produziert, eine Tendenz, die von der Bundesregierung sogar massiv gefördert wurde.

Exportschlager Fleisch

War Deutschland bis 2006 noch Netto-Importeur beim Fleisch, sind wir heute Netto-Exporteur. Der Export stieg laut Statistischem Bundesamt von Januar bis Mai 2016 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um über vier Prozent auf 1,6 Millionen Tonnen. Einen hohen Anteil daran hat China. Die Exporte in das Land stiegen um über 80 Prozent! Inzwischen ist das flächenmäßig kleine Deutschland der größte Schweinefleischexporteur der Welt. Die Auswirkungen auf die ausländischen Märkte sind teils verheerend. So ruiniert der massive Export von 42.000 Tonnen Geflügelfleisch (im Jahr 2013) die afrikanische Wirtschaft, die bei den niedrigen Preisen keine eigene Infrastruktur aufbauen kann.

Lösungsvorschläge

Obwohl die derzeitige Situation fast schon wie ein unverrückbares Dilemma wirkt, ist es erstaunlich, wie viele Lösungsvorschläge existieren. Der wohl wissenschaftlich fundierteste Lösungsvorschlag liegt seit März 2015 auf dem Tisch des Bundeslandwirtschaftsministers und stammt von dessen eigenen Experten. Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarfragen empfiehlt in einem 400 Seiten star-

terium dennoch in Zugzwang ist, setzt es auf seine „Initiative Tierwohl“, die derzeit jedoch hauptsächlich durch Arbeitsgruppen und Diskussionsplattformen im Internet gekennzeichnet ist. Kernstück soll ein staatliches Label für Fleisch mit insgesamt minimal höheren Tierschutzanforderungen werden. Da es jedoch nur mit der Maßgabe der „freiwilligen Verbindlichkeit“ umgesetzt werden soll, wird es die mangelnde Transparenz im Label-Dschungel

Es ist erstaunlich, wie viele Lösungsansätze für das Dilemma vorliegen. Sie müssen nur umgesetzt werden.

ken Bericht eine Reihe zeitlich abgestufter Maßnahmen, etwa in den Bereichen Tier-, Umwelt- und Verbraucherschutz sowie zur menschlichen Gesundheit. Das Ganze wäre auch bezahlbar. Die Verbrauchspreise für Fleisch würden um lediglich drei bis sechs Prozent steigen. Rund 80 Prozent der Deutschen wären hierzu auch bereit. Die im Bericht empfohlenen Maßnahmen wurden von allen großen Tier- und Naturschutzverbänden einhellig gelobt.

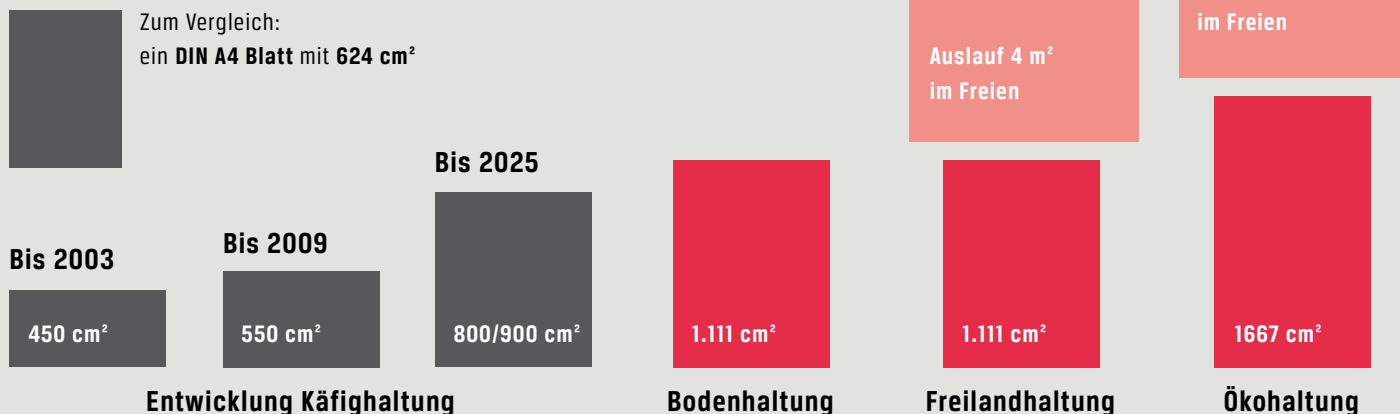
Doch Bundesminister Schmidt ignoriert diese Empfehlungen. Vielleicht aus falsch verstandener Rücksichtnahme auf die sich sträubende Agrarlobby. Da das Minis-

nur noch verschlimmern. Und da nach derzeitiger Planung die Anforderungen ausgesprochen niedrig, teilweise noch nicht einmal mit geltendem Tierschutzrecht vereinbar sind, kann schon jetzt an der Akzeptanz seitens des kritischen Verbrauchers gezweifelt werden – sollte das Label überhaupt jemals umgesetzt werden.

Niedersachsen, der Hotspot der Agrarindustrie in Deutschland, ist hier erfreulich konkreter. Ein 2011 ins Leben gerufener „Tierschutzplan Niedersachsen“ wurde für zwölf Tierarten beziehungsweise Nutzungsgruppen in rund 40 tierschutzrelevante Schwerpunktthemen ausgearbeitet.

So viel Platz hat eine Legehenne in der Landwirtschaft

Hohe **Besatzdichten**, wahnwitzige **Zuchtziele** und **Technisierung** bestimmen den Alltag in der industriellen Tierhaltung. So kann es nicht weitergehen! Die **Haltungsbedingungen von Legehennen** haben in den vergangenen Jahren zumindest kleine Fortschritte gemacht. Es wird Zeit, auch die Vorgaben für andere Tierarten endlich zu erhöhen.



Tierartübergreifend werden vier Themenkomplexe bearbeitet. Ziele sind unter anderem der Verzicht auf routinemäßige, nicht kurative Eingriffe, die Optimierung von Management und Haltungsbedingungen, die Zucht auf höhere Gesamtvitalität sowie die Etablierung von Tierschutzindikatoren.


Greenpeace sieht in einer aktuellen Studie den Ausweg in einer „Ökologisierung der Landwirtschaft“, deren Umsetzung bis 2050 als durchaus realistisch gilt. Gefordert werden etwa eine Abkehr der exportorientierten Tierproduktion, die Verbesserung der Tierhaltung und eine Halbierung der derzeitigen Lebensmittelverluste.

Hin zur Ökoroutine

Der wissenschaftliche Projektleiter des Wuppertaler Instituts für Klimaforschung,

Michael Kopatz, schlägt einen ähnlichen, sehr pragmatischen Ansatz vor. Da er nicht daran glaubt, dass der Verbraucher allein durch sein Verhalten die Triebfeder zu der notwendigen Änderung ist, fordert er begleitend vom Gesetzgeber einen rechtlichen Rahmen. Vordringlich sei ein Stopp für den Neubau von Megaställen. Anschließend sollten die Standards in der Tierhaltung bis 2030 nach dem Vorbild der Anforderungen der Ökoverbände angehoben werden. Das Besondere an seiner Idee: Die schrittweise vollzogene Verbesserung im Tierbereich wird für den Verbraucher zur Selbstverständlichkeit, zur „Ökoroutine“. Blaupausen hierfür gibt es reichlich, zum Beispiel die schrittweise Verschärfung der Wärmeschutzverordnung, die inzwischen gesellschaftlich akzeptiert wurde.

Etwas futuristisch wirkt schließlich ein Vorschlag des bekannten Tierethikers Richard David Precht. In seinem Buch „Tiere denken“ beschreibt er die Möglichkeit, mittel- bis langfristig von der Massentierhaltung auf „Cultured Meat“ aus dem Labor umzustellen. Denn technisch ist es heute möglich, Fleisch aus den Stammzellen von Tieren zu gewinnen, so dass für tierische Produkte kein Tier mehr leidvoll gehalten und getötet werden müsste.

Ob dies so kommen wird, weiß jedoch auch Precht nicht. Aber sein Appell ist völlig richtig: Die beste Form, die Zukunft vorherzusagen, ist, sie zu machen! In Hinblick auf die anstehenden Landtags- und Bundestagswahlen in diesem Jahr wäre ein erster Schritt, die Programme der Parteien zu studieren und zu vergleichen. 

Resolution an den Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft und die Bundesregierung

Die Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung **Chancen für mehr Tierschutz? – Konsequenzen aus einem veränderten Mensch-Tier-Verhältnis** an der **Evangelischen Akademie Bad Boll** (März 2017) fordern als Konsequenz aus einem veränderten Mensch-Tier-Verhältnis die Bundesregierung auf, die folgenden Vorschläge aus dem Gutachten **Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung** des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik beim BMEL möglichst umgehend umzusetzen:

- Zugang aller Nutztiere zu verschiedenen Klimazonen, vorzugsweise Außenklima
- Angebot unterschiedlicher Funktionsbereiche mit verschiedenen Bodenbelägen
- Angebot von Einrichtungen, Stoffen und Reizen zur artgemäßen Beschäftigung, Nahrungsaufnahme und Körperpflege
- Angebot von ausreichend Platz
- Verzicht auf Amputationen



bmt fordert Stopp der Fasanenjagd

Für die Jagd gezüchtet

Dass die Jagd heutzutage mit Ökologie häufig nichts mehr gemein hat, zeigt die Fasanenjagd. Die hier kaum überlebensfähigen Exoten werden eigens für die Jagd gezüchtet.

Text: Torsten Schmidt

Aus Sicht des Tierschutzes ist die Jagd in der heutigen Form weitgehend abzulehnen. Denn das Töten von Tieren wild lebender Arten – eines der Kernelemente der Jagd – hat häufig mit angewandtem Naturschutz und Ökologie nichts gemein, sondern ist zu einer teils perfiden Art der Freizeitbeschäftigung verkommen. Besonders deutlich wird dies, wenn alljährlich tausende in Gefangenschaft gezüchtete Fasane ausgesetzt werden, um dann – nach Verstreichen einer vorher festgelegten Frist – von den Jägern gejagt und geschossen zu werden. Der Fasan wird so zum Kanonenfutter degradiert.

Fasane sterben auch ohne Jagd

Während die Freude des Jägers an der bunt-exotischen, wenig scheuen und „flugfaulen“ Trophäe allenfalls kurz ist, sind die damit verbundenen Probleme


erheblich. Bereits die Massenzucht von Fasanen lässt zahlreiche Fragen offen, wenn bis zu einem Drittel der Tiere hierbei versterben. Mit dem Schutz der heimischen Tierwelt hat all dies nichts zu tun, denn der Fasan stammt ursprünglich aus Asien und sollte nur die Liste der Jagdarten für den Jäger bereichern. Zuchtfasane sind bekanntermaßen nur bedingt in der Lage, sich in der Natur selbst zurecht zu finden. Wildbiologische Studien belegen, dass die Verluste durch Witterung und Beutegreifer immens sind, auch ohne den Abschuss durch die Jäger. So gibt es in Deutschland nur wenige stabile, sich selbst erhaltende Fasanenpopulationen.

Verdrängung anderer Arten

Auch aus anderen Gründen müsste es im Interesse der Jäger liegen, diese Praxis rasch einzustellen. Möglicherweise verdrängt der von den Jägern künstlich ge-

förderte Fasan das in Deutschland hoch bedrohte Birkhuhn. Denn beide können sich verpaaren und Hybride hervorbringen. Für den dringend notwendigen Birkhuhnnachwuchs eine verlorene Zeit. Es wundert also nicht, dass das Vorkommen von Fasan und Birkhuhn sich heute einander fast ausschließen. Bekannt ist zudem, dass Fasane Rebhuhnnester zerstören – eine ebenfalls bedrohte Art, die gerade der Jäger gerne erhalten möchte.

Antrag auf Verbot

Vor diesem Hintergrund hat der Bund gegen Missbrauch der Tiere im Landesbeirat für Tierschutz Hessen im Frühjahr 2017 den Antrag gestellt, die Landesregierung möge sich dafür einsetzen, dass das Aussetzen von in Gefangenschaft gezüchteten Fasanen zum Zwecke der Bestandsstützung untersagt wird. Dieser Antrag wurde mehrheitlich angenommen. 



Die exotischen Fasane stammen ursprünglich aus Asien.

Fasanenjagd im Fokus

Statistisch wird nur die Anzahl abgeschossener Fasane erhoben. Dennoch ist seit rund 30 Jahren ein **dramatischer Rückgang** zu verzeichnen. Im Jagdjahr 2015/16 wurden erstmals unter **100.000 Fasane** getötet. 1972 waren es vierzehnmal so viele. Hauptgrund dürfte die **Zerstörung des Lebensraumes** sein. Aufgrund dieser Entwicklung sollte eine weitere Bejagung des Fasans umgehend gestoppt werden!

Stiftung Hessischer Tierschutz

Hilfe für den Tierschutz

**Die „Stiftung Hessischer Tierschutz“ greift Tierheimen und Tierschutzeinrichtungen in Hessen bei Bau-
maßnahmen und Projekten finanziell unter die Arme.**

Text: Claudia Bioly

Tierheime sind auf Spenden und Unterstützung angewiesen. Viele von ihnen würden sicher gerne noch mehr für Tiere in Not tun, aber häufig sind ihnen finanziell die Hände gebunden. Bei der Frage, ob Gelder, sofern vorhanden, für die Sanierung maroder Gebäude oder die Operation eines Tierheimbewohners ausgegeben werden soll, wird die Entscheidung natürlich immer für das Tier ausfallen. Und so sind einige Tierheime baulich bereits in die Jahre gekommen.

Da kommt glücklicherweise die im Oktober 2015 vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ins Leben gerufene „Stiftung Hessischer Tierschutz“ ins Spiel. Diese Stiftung möchte Projekte von hessischen Tierheimen und ähnlichen Einrichtungen unterstützen und den Tierschutz in Hessen kontinuierlich verbessern. Pro Jahr stellt das Land Hessen somit mindestens 150.000 Euro für Tierschutzprojekte zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, Zustiftungen, Spenden und weitere Mittel einzuwerben und damit die Tierheime weiter zu unterstützen. Gefördert werden sollen vor allem investive Maßnahmen wie beispielsweise Neu- und Umbauten zur Verbesserung der Haltungsbedingungen, aber auch Kastrationsaktionen, größere Reparaturmaßnahmen, Erstellung von Informationsmaterial oder pädagogische Tierschutzprojekte an Kindergärten und Schulen. Im Einzelfall werden auch Zuschüsse für Futter- und Tierarztkosten gewährt.


Aufbau der Stiftung

Die Hessische Umweltministerin Priska Hinz ist Vorsitzende des Stiftungsrats, dem auch Vertreter von Tierschutzorganisationen (bmt e.V., Landestierschutzverband Hessen e.V. und TASSO e.V.), den Landtagsfraktionen und Behörden angehören. Der Stiftungsrat entscheidet über Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung.



Alles neu: Die kürzlich fertiggestellte **Katzenquarantäne im Tierheim Bad Karlshafen**, das der bmt 2016 übernommen hat, wurde von der Stiftung mitfinanziert.

Darüber hinaus gibt es einen Stiftungsvorstand, der für die operativen Geschäfte im Zusammenhang mit möglichen Förderungen und Zuwendungen zuständig ist. Dem Vorstand gehören die Umweltschaatssekretärin Dr. Beatrix Tappeser, Journalistin und Autorin Dr. Claudia Ludwig sowie Dr. Hans-Jürgen Kost-Stenger, vom Landestierschutzverband Hessen e.V. und Karsten Plücker, Vorsitzender des bmt e.V. und Tierheimleiter der Wau-Mau-Insel, an.

„Das Wohl der Tiere ist ein wichtiges Anliegen dieser Landesregierung. So haben wir es im Koalitionsvertrag vereinbart und so setzen wir es konsequent um“, so Priska Hinz. Die von der Landesregierung beschlossene Tierschutz-Stiftung ergänzt Maßnahmen wie den im Frühjahr eingerichteten „Runden Tisch Tierwohl“, der sich um artgerechte Tierhaltung in der Landwirtschaft und um die Tiergesundheit kümmert. 

Informationen zu Fördermöglichkeiten



Stiftung Hessischer Tierschutz
Mainzer Straße 80, 65189 Wiesbaden
Email: tierschutzstiftung@umwelt.hessen.de
Telefon: 0611/815 1493, Fax: 0611/815 1968
Internet: www.umweltministerium.hessen.de



Ehrenamtliche Helfer beim bmt

Wir sagen Danke!

In unserer neuen Serie blicken wir hinter die Kulissen und zeigen die Arbeitsbereiche des bmt. Der erste Teil gilt all den Ehrenamtlichen, die uns tatkräftig unterstützen. Davon profitieren vor allem unsere Schützlinge – ob Hund, Katze oder Sittich.

Text: Frank Weber

Wer kennt sie nicht, die Geschichten von den fleißigen Heinzelmännchen? Und wer hätte nicht gerne deren tatkräftige Unterstützung? Unverzagte Helfer, die schrubben, putzen, aufräumen und überall mit anfassern, wo fleißige Hände gebraucht werden? Diese wunderbare Spezies besteht nicht aus Sagengestalten – nein, es gibt sie tatsächlich. Man trifft diese guten Geister, und das ist kein Märchen, jeden Tag in unseren Tierheimen an.

Die Rede ist von den ehrenamtlichen Helfern, die uns bei der Versorgung und Betreuung der Tiere unter die Arme greifen. Sie sind ein unverzichtbarer Teil des Tierheimalltags; sie ermöglichen es, dass genügend Zeit zur Verfügung steht, den Schützlingen den Aufenthalt im Tierheim so angenehm wie möglich zu gestalten. Denn damit sich Hund, Katze, Maus und

Dass es so viele Menschen mit einem großen Herzen gibt, ist ein wahrer Segen.

Co. in ihrem Zuhause auf Zeit wohlfühlen können, reicht es nicht aus, Futter zur Verfügung zu stellen und für Sauberkeit zu sorgen. In dieser Ausnahmesituation brauchen sie Zuneigung und menschliche Wärme. Je mehr Tiere in einem Tierheim untergebracht sind, desto schwieriger wird es für die Mitarbeiter, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Da ist es ein wahrer Segen für die Tiere, dass es so viele Menschen mit einem großen Herzen gibt, die ihre Freizeit zur Verfügung stellen, um sich um ihr Wohlergehen zu kümmern.

Vielfältige Aufgaben

Die Antriebsfeder für Menschen, sich im Tierheim zu engagieren, ist die Liebe



Melanie Clausen verbringt jede freie Minute im Franziskus Tierheim. Im Hundehaus unterstützt sie das Team, wo sie nur kann.

zu den Tieren. Wenn man beruflich stark eingebunden ist, der Mietvertrag Tierhaltung verbietet oder die derzeitige Lebenssituation es einfach nicht zulässt, ein eigenes Tier zu haben, heißt das nicht automatisch, dass man auf tierischen Kontakt verzichten muss. Im Tierheim hat praktisch jeder Tierliebhaber die Möglichkeit, sich entsprechend seiner Begabungen einzubringen. Ob Gassigehen mit den

Hunden, Katzen streicheln und bespielen, die Kleintiere versorgen, Nachkontrollen durchführen, Wildtierwaisen aufziehen, Feste organisieren, sich bei der Gartenarbeit oder handwerklich betätigen – in einem Tierheim gibt es immer etwas zu tun.

So sind nicht wenige unserer Mitarbeiter, sogar Mitglieder des Vorstandes, über ein Ehrenamt zum bmt gekommen. Auch ich bin von Kindesbeinen an ein ►



Janina Quandt hilft bei der Aufzucht junger Wildtiere und hat damit ihre Berufung gefunden. In den **bmt-Tierheimen** kann sich jeder nach seinen Fähigkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen mit einbringen. Einzige **Voraussetzung**: Zuverlässigkeit und die Liebe zu Tieren.

großer Hundefan. Und wo habe ich die Möglichkeit, mit so vielen verschiedenen Hunden in Kontakt zu treten wie in einem Tierheim? Also bin ich in meiner Studienzeit Gassigeher geworden. Man trifft dabei nette, gleichgesinnte Menschen und wunderbare Hunde. Wenn ich mich heute als Leiter im Franziskus Tierheim umschaue, hat sich daran erfreulicherweise nichts geändert. Wir werden von so vielen tollen Menschen unterstützt. Das ist gerade in diesen immer unmenschlicher werdenden Zeiten ein großes Geschenk.

Ein Ehrenamt erfüllt


Dass dieses Engagement nicht nur für die Tiere, sondern auch für die sie betreuenden Menschen ein Geschenk ist, zeigt sich daran, dass viele der Ehrenamtlichen dem Tierheim über viele Jahre die Treue halten. Wie Melanie Clausen, die seit drei Jahren jede freie Minute im Franziskus Tierheim verbringt. „Ich bin beruflich ziemlich eingespannt“, erzählt sie, „und habe leider nicht die Zeit für einen eigenen Hund. Durch die Mitarbeit im Tierheim habe ich ständigen Hundekontakt und mache außerdem etwas Nützliches. Ich

gehe mit den Hunden Gassi, helfe im Hundehaus aus, kümmere mich um die Sachspenden oder helfe bei der Organisation für den Tag der offenen Tür mit. Seit ich im Tierheim bin, ist Langeweile für mich ein Fremdwort.“

Ohnehin sind die Gassigeher im Franziskus Tierheim bestens organisiert und fest in die Abläufe des Tierheimalltags eingebunden. „Ohne unsere Ehrenamtlichen wäre das Arbeitspensum kaum zu schaffen“, ist sich Tierpflegerin Inken Meyer sicher. „Und für die Hunde ist das super. Wir haben sogar einen eigenen Stammtisch, den Dackelclub. Da treffen wir uns auch außerhalb des Tierheims und verbringen lustige Abende.“

Janina Quandt hilft im Kleintierhaus und bei der Versorgung der Wildtiere mit. „Ich habe im Internet nach einem nicht zu großen Tierheim gesucht, das in meiner Nähe liegt. Ich würde gerne als Tierpflegerin arbeiten und habe hier die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln“, erzählt die 28-Jährige. „Besonders faszinierend finde ich es, bei der Aufzucht der Wildtierbabies zu helfen. Seit ich im Tierheim bin, bin ich mir ganz sicher – meine Lei-

denschaft, mich um Tiere zu kümmern, ist meine Berufung.“

Dass ein Tierheim und die Arbeit für die Tiere zum Lebensinhalt werden kann, beweist unser „Urgestein“ Angelika Knobloch. 18 Jahre hat sie im Franzl als Katzenpflegerin gearbeitet und hält den Samtpfoten auch im wohlverdienten Ruhestand noch die Treue. Das Märchen von den fleißigen Heinzelmännchen kennt sie auch. „Dass ich selbst mal ein Heinzelmännchen für die Katzen werde, habe ich natürlich nicht geahnt“, lacht sie. „Und auch nicht, dass es einmal mein Leben so bereichern würde.“ 

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg

Lokstedter Grenzstr. 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34

bgdmt@t-online.de

Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37

info@franziskustierheim.de

IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99

BIC: HASPDEHHXXX

www.franziskustierheim.de

Hilfe für die Arche Noah

Ein Tierheim im Umbruch

Das Tierheim Arche Noah in Stuhr-Brinkum steckt in einer schweren Krise. Seit mehreren Monaten ist die finanzielle Situation mehr als besorgniserregend, die Arche schreibt dunkelrote Zahlen. In solchen Zeiten zahlt es sich aus, einem größeren Verein wie dem bmt anzugehören, der momentan die Verluste auffangen kann. Die entscheidende Frage ist, wie lange das noch möglich ist. Denn das Geld, das in die Zuschüsse für Stuhr fließt, fehlt an anderer Stelle.

Text: Frank Weber

Dem Bund gegen Missbrauch der Tiere gehören mittlerweile elf Tierheime an. Sie arbeiten grundsätzlich eigenverantwortlich; die Tierheimleiter sind in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstellenleitung für die internen Abläufe verantwortlich. Lediglich größere Anschaffungen, die Einstellung von Mitarbeitern und sonstige Angelegenheiten, die über das Tagesgeschäft hinausgehen, müssen mit dem Vorstand abgesprochen und Ausgaben von über 30.000 Euro vom Beirat genehmigt werden. Diese Konstruktion ist sinnvoll, eine permanente Kontrolle wäre nicht zu leisten und auch nicht wünschenswert.

Die Einnahmen durch Erbschaften, Spenden und Vermittlungsgebühren stehen dem Tierheim zur Aufrechterhaltung des Betriebes zur Verfügung. Die Zuwendungen durch Städte und Gemeinden, mit denen Fundtierverträge bestehen, decken bei unseren Tierheimen weniger als zehn Prozent der Kosten. Rund sechs Millionen Euro benötigt der Verein für die Unterbringung und kompetente Versorgung der Tiere. Täglich müssen wir es schaffen, durchschnittlich 500 Hunde, 600 Katzen und rund 400 Kleintieren satt zu bekommen. Das ist eine große Verantwortung, die uns oft genug schlaflose Nächte beschert. Schließlich wollen auch durchschnittlich 140 Mitarbeiter, die sich mit großem Engagement für die Tiere einsetzen, bezahlt werden; von der Instandhaltung der Gebäude und Tierarztkosten ganz zu schweigen. Dazu kommt der Auslandstierschutz, der kostenintensiv, aber auch ausgesprochen wichtig ist.

Wir wollen allen Anforderungen gerecht werden und keinen unserer Schützlinge im Stich lassen. Somit gleicht die Arbeit des Vorstandes oft einem Drahtseilakt. Hinzu kommen Kosten wie die kürzliche Anhebung des Mindestlohns, der leider keine ansteigende Spendenbereitschaft und nur eine punktuelle, nach zähen Verhand-



lungen erreichte Erhöhung der Zahlungen einzelner Städte für die Fundtierunterbringung gegenübersteht. Wir müssen jedes Jahr aufs Neue um den Erhalt unserer unverzichtbaren Arbeit für die Tiere kämpfen.

Es ist dem Vorstand unter der Leitung von Karsten Plücker in den vergangenen Jahren gelungen, die Kostenstrukturen des bmt neu aufzustellen und den Index Verwaltungs-/Werbungskosten auf unglaublich niedrige fünf Prozent einzupendeln. Bei vergleichbaren Organisationen liegt er, wie man den Geschäftsberichten entnehmen kann, zwischen 20 und 40 Prozent. Das ist für uns eine beachtliche Leistung; nur so kann der langfristige Fortbestand des bmt gesichert werden.

Der Weg aus der Krise

Die meisten unserer Tierheime schaffen es, die anfallenden Kosten aus eigener Kraft zu stemmen. Angesichts der massiven Kostenunterdeckung der Arche Noah musste nun eine Entscheidung getroffen werden, ob es für Stuhr-Brinkum einen Ausweg aus der Krise geben kann. Mit Hilfe von Dieter Kuhn, der vor einigen Jahren das Tierheim Hage aus der Krise geholt hat, wurden die Kostenstrukturen mit denen der anderen Tierheime verglichen und Umstrukturierungen

durchgeführt. Personelle Veränderungen wurden vorgenommen, Arbeitsabläufe verändert und die tierärztliche Betreuung umgestellt. Notwendig ist auch eine Veränderung der Unterbringung der Tiere im Katzenhaus, Umbaumaßnahmen wurden bereits eingeleitet. Dieser umfassende Eingriff in die Strukturen der Arche Noah bringt natürlich tiefgreifende Veränderungen mit sich, die teilweise schmerzhaft sind. Doch um den langfristigen Erhalt der Arche Noah zu sichern, sind sie unumgänglich. Es wird sicher noch einige Zeit dauern, bis der Krisenplan greift. Doch wir sind überzeugt, dass die Arche Noah nach diesen Investitionen und Umstrukturierungen bald wieder in der Lage sein wird, auf eigenen Beinen zu stehen. Wir werden die Arche und ihre Bewohner nicht im Stich lassen! 🐾

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum

GSt.: Tel. 0152 / 33 51 32 16

Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71

th-arche-noah@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57

BIC: BRLADE21SYK

www.tierheim-arche-noah.de

Eine Chance für kranke Katzen in Hage

FIVis im Glück

Jung und gesund sollen die neuen Mitbewohner auf vier Pfoten in der Regel sein. Doch was ist mit all den Samtpfoten, bei denen eine nicht heilbare Krankheit diagnostiziert wurde? Sie warten – meist viel zu lange – auf Menschen mit einem großen Herzen. Wie Familie Borowski.

Text: Maren Molle



Die schüchterne **Calypsa** wurde von den Tierheimbesuchern zunächst übersehen.

Klitschko



Anita und Michael Borowski mit Hündin Pinta



Siri




Romeo

Zunächst wollte Anita Borowski, eine erfahrene Katzenfreundin, keine Samtpfoten mehr aufnehmen, als nach 20 Jahren ihre heißgeliebte Katze gestorben ist. Doch im Mai 2016 wurde die Sehnsucht wieder sehr groß. Ein oder zwei Katzen sollten es sein, die nicht herumstromern, sondern mit einem gemütlichen Zuhause zufrieden sind. Familie Borowski suchte das Tierheim Hage auf und verliebte sich in zwei FIV-positive (siehe Kasten) Kater, Hartmut und Klitschko. Sie saßen in einem separaten Glasraum; den Interessenten war nicht aufgefallen, dass sich in dem Raum noch eine dritte FIV-Katze be-

fund. Calypsa hatte sich vor den Besuchern versteckt. Es war gar keine Frage für die beiden: „Wir lassen doch hier keine Katze alleine zurück. Wo zwei satt werden, werden auch drei Tiere satt.“ Diese Tierfreunde hatten keine Berührungsängste und nahmen sofort Kontakt zu den Tieren auf.

Sie wurden von den Tierpflegerinnen ausführlich über die Immunschwäche aufgeklärt. So konnten die drei Hager FIVs direkt in ihr neues Zuhause umziehen. Die drei Katzen vertrugen sich auf Anhieb mit der neunjährigen Hündin Pinta, die bereits seit Jahren bei der Familie lebt. Es entwickelte sich ein richtiges Schmusse-Quartett.

Leider verstarb Kater Hartmut vor kurzem an akutem Nierenversagen. Der Herzschmerz war groß, aber dieser Platz wurde an drei weitere FIV-Katzen, Nelly, Siri und Romeo, weitergegeben. Da im Haus genügend Platz vorhanden ist, konnten sich die Neuankömmlinge entspannt mit viel Freiraum in die Familie einleben.

Das Tierheim Hage bedankt sich recht herzlich bei Familie Borowski, die sich von der Diagnose „Katzen-Aids“ nicht abschrecken ließ. Die Aufklärung und die gute Beratung durch Tierpflegerinnen und Tierärztin haben die Entscheidung positiv beeinflusst. 

Eine Chance für Katzen mit FIV und FeLV

Katzen mit der Diagnose FIV oder FeLV haben aufgrund von **Vorurteilen** leider schlechte Karten in der Vermittlung. Doch auch sie haben eine Chance verdient! Das **Feline Leukämievirus (FeLV)** und das **Feline Immundefizienz-Virus (FIV)** sind Infektionskrankheiten, die häufig ähnliche **Symptome** hervorrufen: Appetitlosigkeit, Abmagerung, Fieber, Blutarmut, Durchfall. Beide Krankheiten sind **nicht auf Menschen oder Hunde übertragbar**. **FIV** wird häufig durch Bisse übertragen und zerstört das Immunsystem. **Analog zum HIV** in der Humanmedizin kann bis zum Ausbruch der Erkrankung lange Zeit verstreichen. Eine Heilung ist nicht möglich. **FeLV** kann unterschiedlich verlaufen, entweder komplett durch das Immunsystem eliminiert werden oder eine dauerhafte, nicht heilbare Infektion nach sich ziehen. Letztere ruft ähnliche Symptome wie FIV hervor. Gegen das FeLV kann man im Gegensatz zum FIV erfolgreich impfen.

Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum
Tel. 04933 / 99 28 24
bmt-norden@t-online.de

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11, 26524 Hage
Tel. 04938 / 425

tierheim-hage@t-online.de

IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00

BIC: GENODEF1MAR

www.tierheim-hage.de



Der Missbrauch der Pferde im Kölner Karneval

Hölle Alaaf!

Musik, Kamelle und Alkohol: Am Rosenmontag herrscht in den Karnevalshochburgen Ausnahmezustand. Dieser gilt insbesondere für die Pferde.

Text: Heike Bergmann, Stefanie Moreau, Nina Ernst

Während laute Musik ertönt, sammeln sich immer mehr Menschen am Straßenrand. Jubelrufe übertönen die Kapelle, Kamelle fliegen durch die Luft. Es ist gerammelt voll auf Kölns Straßen. Und mittendrin im jecken Treiben rund 500 Pferde.

Was nur die wenigsten der vom Frohsinn berauschten Jecken merken: Für die

Fluchttiere bedeutet der Trubel massiven Stress, teils mit verheerenden körperlichen Folgen. In freier Wildbahn oder auf der Koppel reichen schon erheblich geringere Stressfaktoren, damit die ganze Herde Reißaus nimmt. In den abgesperrten Straßen, unter einem - mitunter unerfahrenen - Reiter im Sattel, ist die Flucht unmöglich.

Ein langer Tag voller Stress

Bereits in den frühen Morgenstunden werden die von Verleihställen gemieteten Pferde nach Köln transportiert. Ein langer Weg, sie kommen teils aus der Eifel oder dem Sauerland und warten in Köln fertig gesattelt auf ihre Reiter. Extra für solche Veranstaltungen geschult sollen die Pferde sein und auch die Reiter müssen ein Pflicht-

Völlig jeck: Rund 500 Pferde mitten im Trubel des Kölner Karnevals.



Bei so vielen Fluchtauslösern nutzen auch **Scheuklappen** nichts – im Gegenteil: Die Sicht Einschränkung lässt die Pferde noch mehr erschrecken. Überall sah man **schweißgebadete** Tiere, die vor Nervosität mit den Köpfen schlugen oder **scheuten**, und ungeübte Reiter, die an den **Zügeln zerrten**.

training absolvieren. Doch dass dies nicht ausreicht, zeigt ein Blick auf die Tiere.

Nicht wenige sind bereits morgens klatschnass vom eigenen Schweiß – ein Indikator dafür, dass der Körper auf Hochtouren läuft. Immer wieder scheuen Tiere, erschrecken sich oder schlagen unentwegt mit dem Kopf, um den Dauerstress zu kompensieren. Da schaffen auch Scheuklappen und Ohrenschützer, wie sie teils eingesetzt werden, keine Abhilfe und können sogar für zusätzliche Irritationen sorgen. Karneval ist purer Stress für Pferde.

Kampf gegen Windmühlen

Im Januar 2017 haben drei Tierschutzorganisationen beim Beschwerdeausschuss der Stadt Köln einen Antrag auf Verzicht von Pferden im Karneval eingereicht: die Tierrechtsinitiative Köln, Rhein-Vegan e.V. und das Netzwerk für Tiere Köln (NTK), zu dem auch das bmt-Tierheim Köln-

Dellbrück gehört. Ein Kampf gegen Windmühlen, trotz kritischer Nachfragen einiger Ratsmitglieder. Die Karnevalslobby in Köln ist ebenso groß wie kompromisslos. Auch die zuständige Amtsveterinärin zeigt sich in diesem Fall wenig tierschutzaffin.

Nicht wenige Tiere sind bereits morgens klatschnass vom eigenen Schweiß.

Streitpunkt Sedierung

Das Thema, um das sich alles dreht, ist dabei immer wieder das Sedieren der Pferde – ihnen Beruhigungsmittel zu verabreichen, damit sie die hohen Belastungen auf dem Umzug nach außen gelassen ertragen. Das ist in Köln verboten, weil nicht vorhersehbare Nebenwirkungen zur Gefahr

für Mensch und Tier werden können. Tatsächlich sind aber immer wieder auffällige Tiere zu entdecken, die völlig teilnahmslos in ungewöhnlicher Entspannungshaltung am Straßenrand oder auf dem Sattelplatz stehen. So führt das Veterinäramt regelmäßig Kontrollen durch. Im Jahr 2015 sind die Blutproben zweier von insgesamt sechs getesteten, auffälligen Pferden positiv auf Sedierungsmittel getestet worden.

Gefährliche Reizüberflutung

Auf den Zügen ist es mit den Jahren deutlich lauter geworden, auch voller und die Züge sind erheblich länger als früher. Fünf Kilometer auf wechselndem Bodengrund müssen die Tiere zurücklegen. Von den Tribünen und aus all den Kneipen am Straßenrand schallt laute Musik – die Gruppen werden durch dröhnende Mikrophone angesagt und die Zuschauer so zum Mitsingen animiert. Pferde kön- ▶



Völlig **apathisch** wirken einige Pferde am Sattelplatz. Bei Kontrollen durch Veterinäre wurden bereits **Sedierungsmittel** im Blut einiger Pferde nachgewiesen. Manche Tiere sind noch nicht einmal mit Halftern in der passenden Größe gezäumt und werden dadurch **ingeschnürt**.

nen durch die beweglichen Ohren mehr Geräusche auffangen als Menschen. Ihre großen, seitlich befindlichen Augen lassen sie den Trubel nahezu in Rundumsicht wahrnehmen. Vorfälle sind also vorprogrammiert. Allein in diesem Jahr häuften sich die Meldungen von Unfällen auf Karnevalsumzügen. In Bonn gingen zwei Pferde mit der Kutsche durch, eins rutschte unter ein Auto. Fazit: Zwei menschliche Verletzte und ein verletztes Pferd. In Aachen entsetzte ein blutendes Pferd die Zuschauer. Es wurde nicht aus dem Zug genommen. Nur der Gutmütigkeit der Tiere ist es zu verdanken, dass aufgrund einer grotesken Tradition nicht noch viel mehr Unfälle passieren.

Der bmt dokumentiert

Groß war unser Entsetzen beim NTK, als wir hörten, dass ein Pferd auf dem Kölner Umzug kollabiert ist. Es konnte nicht mehr aufstehen, wurde mit einem Kran verladen und in eine Tierklinik gebracht. Warum es gestürzt ist, ist unklar. In jedem Fall erleidet

Vier Mitarbeiter des Tierheims Köln-Dellbrück haben die Pferde zwölf Stunden lang gefilmt.

ein gestürztes Pferd Todesangst. Das muss aufhören, finden wir, und haben im Rahmen des NTK das Leid der Pferde am Rosenmontag umfassend dokumentiert. So haben unter anderem vier Mitarbeiter des Tierheims Köln-Dellbrück die Tiere von der Ankunft bis zur Abfahrt zwölf Stunden lang gefilmt. Daraus wird eine DVD erstellt, die an die Presse, Verleihställe und Karnevalsgesellschaften, das Veterinäramt und die Oberbürgermeisterin übergeben wird. Darauf zu sehen gibt es auch viele Stressfaktoren, die ganz einfach vermeidbar wären: Reiter mit Sporen, viel zu kleine Halfter, die einen ständigen Zug der Trense im empfindlichen Maulbereich verursachen, den Einsatz von Kandaren, mit denen ungeübte Reiter fast unweigerlich starke Schmerzen verursachen, und vielerorts ständiges Zerren an den Zügeln.

Worüber sich kaum jemand Gedanken macht, ist das Urinieren. Etwa fünf- bis zehnmal täglich erleichtert sich ein Pferd. Dazu braucht es aber einen Moment der Entspannung – ohne Sattel und mit genügend Freiraum. Dies ist an dem zwölfstündigen Arbeitstag aber meist unmöglich, was nachträglich zu Koliken führen kann. Ebenso die mangelnde Futteraufnahme der Nahrungsspezialisten, deren Darm bereits nach vier Stunden ohne Futter weniger Mikroorganismen aufweist.

Wir kämpfen weiterhin für ein Karneval ohne Pferdeleid. Dass es auch anders geht, bewies der Umzug im letzten Jahr. Aufgrund einer Sturmwarnung zog er ohne Pferde los. Niemand hat etwas vermisst. Es wurde ebenso euphorisch geschunkelt, gesungen und gefeiert wie sonst. 🐾

Dokumentation: Pferde im Karneval

Die Tierrechtsinitiative Köln, die Initiative RheinVegan e.V. und das Netzwerk für Tiere Köln kämpfen für ein Verbot von Pferden im Karneval. Dafür haben sie den Arbeitstag der Pferde am Rosenmontag in Köln gefilmt. Die so entstandene DVD soll **Mitwirkende und Entscheidungsträger aufrütteln**. Der Film zeigt, dass starke Stresssymptome und Missstände keine Ausnahme, sondern immer wiederkehrendes Element im Straßenkarneval sind. Mehr Infos und **Filmausschnitte** unter: de-de.facebook.com/tierheim.koeln.dellbrueck/

Tierheim Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE89 3716 0087 3806 4700 06
BIC: GENODE1CGN
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de



Ida, Hasi und Bärli genießen das entspannte Eselleben.

Pflegetiere des bmt Bayern

Die drei von der Pflegestelle

Der bmt Bayern betreibt kein eigenes Tierheim. Deshalb haben wir es uns unter anderem zur Aufgabe gemacht, in Not geratene Tiere in Pflegestellen unterzubringen. Dabei handelt es sich häufig um Bauernhoftiere, wie bei unserem Esel-Trio.

Text: Rolf Bergmann

Zwanzig Jahre sind bereits vergangen, seitdem Bärli, Hasi und Ida auf dem Hof Lammetter eingezogen sind. Die Eingewöhnung der damals schon drei Jahre alten Esel war nicht besonders schwierig. Die Gruppe hatte sich direkt nach der Ankunft ihren Stamplatz auf der Weide gesichert. Entspannt, wie Esel sind, ignorierten sie die dort lebenden Pferde völlig und tun es noch heute.

Da wir sichergehen möchten, dass unsere Schützlinge gut untergebracht sind, statten wir den Pflegestellen regelmäßige Besuche ab. So auch kürzlich bei den Eseln, die in einem Haufen Heu stehend ihre stoische Ruhe zur Schau stellten. Erst als der Bauer an den Zaun trat, wurde auch der Besuch bemerkt und in Augenschein genommen. Ein hingehaltenes Leckerli brachte Bewegung in den Trupp. Erst nach ausgiebigem Beschnuppeln wurde es verspeist. Dann war der Bann gebrochen und gierig wurde Nachschub gefordert. Beson-



Bei Bauer Lammetter fühlen die drei sich wohl.

ders von Bärli. Er ist Chef der Gruppe und ein Grantler. Passt ihm etwas nicht, zeigt er es.

Auch vermeintlich anspruchslose Tiere wie Esel besitzen ihren eigenen Kopf und auch eigene Ansprüche. Dies wird von Haltern oft unterschätzt. Wie die Lebenser-

wartung: Esel werden 40, manchmal sogar 50 Jahre alt. Im Vergleich mit Pferden sind sie widerstandsfähiger gegen Krankheiten. Dennoch müssen auch sie zum Tierarzt, was mit Futterkosten, Hufpflege und Unterbringung seinen finanziellen Tribut fordert. Das ist oftmals der Grund, warum die Tiere in die Obhut von Tierschutzorganisationen gegeben werden.

Nach dem Besuch auf dem seit 1750 geführten, gepflegten Hof bleibt ein gutes Gefühl: Schön haben die drei es hier. Auf der Weide können sie grasen und laufen, wann immer sie wollen. Natürlich erst, nachdem sie die Weide zuvor mit der den Eseln eigenen stoischen Ruhe ausgiebig sondiert haben. Neben den Eseln freuen sich auch unsere anderen Pflegetiere – ob Pferd, Katze oder Schwein – über Paten. 🐾

Geschäftsstelle Bayern

Viktor-Scheffel-Straße 15, 80803 München
Tel. 089 / 38 39 52 13

lv-bayern@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE85 7001 0080 0014 2208 02

BIC: PBNKDEFFXXX

www.bmt-bayern.de

Lilly kontrolliert die Fortschritte des Umbaus mit wach-samen Augen.



Umbau im Katzenhaus Luttertal

Mit Miau beim Bau!

Als Gnadenhof kümmert sich das Katzenhaus Luttertal um schwer bis gar nicht vermittelbare Katzen. Nun finden hier auch Leukose-positive Samtpfoten ein neues Zuhause. In einem eigens angelegten Bereich mit viel Platz zum Klettern, Spielen und Toben.

Text: Monika Boßmann

Seit März 2016 ist das Katzenhaus Luttertall in Göttingen ein Gnadenhof für Katzen, die nur schwer oder gar nicht vermittelbar sind. Nun haben wir es uns außerdem zur Aufgabe gemacht, Leukose-positiven Katzen ein angenehmes und artgerechtes Leben zu bieten.

Immer wieder kommt es vor, dass vollkommen gesund erscheinende Katzen im Tierheim oder Katzenhaus abgegeben werden, bei denen dann bei einem Bluttest das Feline Leukämievirus (FeLV), also Leukose, festgestellt wird. Von dem Moment an verändert sich das Leben für diese Tiere komplett. Wegen der Ansteckungsgefahr sitzen sie meist lange Zeit isoliert in kleinen Quarantänerräumen. Die Vermittlungschancen sind für sie sehr gering, weil sich die meisten Menschen vor vermeintlich anfallenden Tierarztkosten scheuen und Angst vor dem zeitigen Ableben des geliebten Tieres haben. Nicht viele haben solch ein großes Glück wie unsere Kater Velou und Mikesch. Sie leben seit letztem Sommer in einer sehr guten Pflegestelle.

Ein neuer Wirkungskreis

Für all diejenigen Leukose-positiven Katzen, die nicht solches Glück haben, wurden jetzt von unserem 450 m² großen Freigehege 120 m² abgetrennt. Im Innenbereich haben wir durch einige Umbauten zwei circa 13 m² große Räume mit jeweils fast ebenso großem, überdachten Auslauf gewonnen, in denen durchaus zehn bis fünfzehn dieser Katzen leben können. Die beiden Räume sind nur durch eine Schiebetür voneinander getrennt und können bei Bedarf miteinander verbunden werden. Außerdem haben die Katzen jederzeit die Möglichkeit, in das eigens für sie abgetrennte Freigehege zu gelangen. Hier können sie in der Sonne dösen, sich auf dem Rasen räkeln, haben Büsche, um sich zu verstecken und zahlreiche Spiel- und Klettermöglichkeiten.

Um die Kosten so gering wie möglich zu halten, haben wir den größten Teil der Arbeit in Eigenleistung durchgeführt. Bis in die späten Abendstunden wurden Wände eingerissen, neue Wände gebaut, es wurde gesägt, gehämmert und gestrichen. Das alles fanden die Katzen größtenteils sehr spannend. Viele haben es genossen, dass in ihrem oftmals eher eintönigen Tagesablauf etwas Abwechslung aufkam.

Diese Abwechslung genoss vor allem unsere sechsjährige Lilly. Auch sie fand



Endlich geschafft: Nun haben die Leukose-positiven Katzen einen eigenen Bereich. Dort können sie – ebenso wie die anderen Bewohner des Katzenhauses – klettern und sich in der Sonne räkeln.

im Katzenhaus Luttertall aufgrund des veränderten Schwerpunkts zum Gnadenhof ihren neuen Lebensraum. Durch einen Autounfall konnte sie nur noch unkontrolliert Kot absetzen und nicht mehr selbständig Urin lassen kann. Deshalb muss ihr mehrmals täglich die Blase entleert werden.

Der dreijährige Ragdoll-Kater Kasimir verlor in seinem Zuhause wegen Harnries und Struvitkristallen ständig kleine Mengen Urin. Nach wochenlangem Aufenthalt in der Tierklinik wollten seine Besitzer Kasimir aus Angst vor Inkontinenz nicht wieder zurücknehmen. So kam der verschmutzte, lebenswerte Kater im Januar ins Katzenhaus. Wenn er hier mal ein Tröpfchen verliert, ist das nicht so schlimm.

Auch Felix hat als Notfall im Katzenhaus ein Zuhause gefunden. Er wurde sehr ängstlich und völlig abgemagert im November 2016 an einer Futterstelle für wild

lebende Katzen gesehen. Ihm fehlte das linke Hinterbein und die anderen Katzen duldeten ihn nicht. Nachdem kein Tierheim in der Umgebung bereit war, den scheuen, dreibeinigen Kater aufzunehmen, kam er ins Katzenhaus.

Wie Lilly, Kasimir und Felix kann das Katzenhaus durch den neuen Bereich in Zukunft auch anderen kranken und somit schwer vermittelbaren Katzen ein schönes Zuhause geben. 🐾

Katzenhaus Luttertall

Luttertall 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832, Fax 0551 / 30 77 90 04

info@katzenhaus-luttertal.de

IBAN: DE37 2501 0030 0073 2223 06

BIC: PBNKDEFFXXX

www.katzenhaus-luttertal.de

bmt Berlin fordert Kletterhilfen

Eichhörnchenfalle: Die Gefahr auf dem Friedhof

Regentonnen und Wasserbecken werden für durstige Eichhörnchen schnell zur tödlichen Falle. Der bmt Berlin fordert deshalb, Ausstiegshilfen anzubringen. Mit gemischten Reaktionen. Text: Rolf Kohnen



Fällt ein Eichhörnchen in ein Wasserbecken, kommt es von alleine nicht wieder hinaus. Neben Abdeckungen die simpelste, aber effektive Lösung: ein Baumstamm als **Kletterhilfe**.

Wer mag sie nicht, die roten Fellknäuel mit dem buschigen Schwanz, die im Herbst ihre Futtermittel verstecken. Doch das Trinken ist für Eichhörnchen natürlich genauso wichtig und leider nicht ohne Risiko. Jegliche Art von Wasserbecken, Regentonne oder Pool kann für die Tiere schnell zur Todesfalle werden. Nicht nur in Privatgärten, sondern auch auf Friedhöfen.

Durstige Eichhörnchen, Vögel und andere Kleintiere springen häufig unbedarft an die Wasserquelle und rutschen beim Trinken am Rand ab. Sie können sich an der glatten Wand nicht hochziehen und kämpfen in dem Becken um ihr Leben – ohne Aussicht auf Rettung. Zur Jungtierzeit spitzt sich das Problem weiter zu: Wenn Muttertiere ertrinken, stirbt sogar der ganze Wurf mit ihnen.

Daher hat der bmt Berlin gemeinsam mit der Eichhörnchen-Hilfe Berlin/Brandenburg e.V. einen offenen Brief an alle zuständigen Bezirksstadträte und Leiter der Grünflächenämter in den zwölf Berliner Bezirken geschrieben, um auf die tödliche Problema-

tik der Wasserbecken auf den bezirklichen Friedhöfen aufmerksam zu machen.

Natürlich haben wir zugleich eine simple und kostengünstige Rettungsidee vorgeschlagen: Einfach einen dicken, langen Stamm in die Becken legen, damit die Eichhörnchen problemlos alleine hinausklettern können. Dazu ein Schild mit einem Hinweis darauf, dass es sich bei dem Stamm um eine Ausstiegshilfe für Eichhörnchen handelt, damit eifrige Friedhofsbesucher den Stamm nicht entfernen.

Die Reaktionen

Die Reaktionen aus den Berliner Bezirken waren sehr unterschiedlich. So bewertet Marzahn-Hellersdorf den Vorschlag als „sehr praktikabel und durchführbar.“ Reinickendorf kündigt sogar eine Umsetzung der Idee an. Während Lichtenberg, dem die Gefahr der Schöpfbecken „bis dato nicht bewusst“ war, ebenfalls entsprechendes Handeln versprach, schritt Reinickendorf sofort zur Tat. Der Bezirk Neukölln hatte die Wasserbecken


auf den Friedhöfen bereits mit Ausstiegshilfen ausgerüstet und geht sogar noch einen Schritt weiter: Viele Becken sind bereits Gießkannenpumpen gewichen. Manche Bezirke reagierten jedoch ablehnend oder bestritten die Problematik. Während Charlottenburg-Wilmersdorf auf die raue Beschaffenheit der Innenwände verweist, teilt der Bezirk ebenso wie Treptow-Köpenick mit, dass dort keine Eichhörnchen ertrinken würden.

Kontrolle vor Ort

Daraufhin hat der bmt gemeinsam mit der Eichhörnchen-Hilfe Berlin/Brandenburg auf ausgesuchten bezirklichen Friedhöfen in mehreren Bezirken selber nachgeschaut. Natürlich besteht die Problematik ebenfalls auf den Friedhöfen, die das Problem abstreiten. Friedhofsmitarbeiter teilten uns mit, dass sie bereits ertrunkene Eichhörnchen in den Wasserbecken gefunden haben. Die bezirkliche Verwaltung hat also kein Interesse an einer Lösung im Sinne der Eichhörnchen. Daher haben wir uns an die tierschutzpolitischen Sprecher der Fraktionen im Berliner Abgeordnetenhaus mit der Bitte gewandt, in den Bezirken aktiv zu werden; ebenso an die dortigen Bezirkspolitiker. Dabei sind wir auf offene Ohren gestoßen. Keine Reaktion kam leider aus den Bezirken Spandau und Steglitz-Zehlendorf. Daher haben wir uns nun auch an die dortigen Bezirksbürgermeister gewandt.

Der Frühling ist nun da. Wir schauen uns vor Ort an, ob die Bezirke unseren Vorschlag realisiert haben und nutzen alle politischen Möglichkeiten, damit auch die bisher ablehnenden Bezirke unsere Ausstiegshilfen für Eichhörnchen auf den Friedhöfen realisieren.

Was können Sie tun?

Sprechen Sie die Friedhofsverwaltung vor Ort auf das Problem und die Lösung an und stellen Sie flache Wasserschalen in der Nähe der Wasserbecken auf. Decken Sie Ihre Regentonne im Garten ab. 



Die Ruhe und die Grünflächen der Friedhöfe ziehen viele Eichhörnchen an.

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin

GSSt.: Tel. 030 / 54 08 53 04

gst-berlin@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE84 1001 0010 0009 6031 07

BIC: PBNKDEFFXXX

www.tierschutz-bmt-berlin.de

Hündin Hailey vom Elisabethenhof

Eine zweite Chance durch Resozialisierung

Der Mensch macht den Hund. Ist der Vierbeiner nicht mehr zu kontrollieren, hat der Halter dessen Bedürfnisse oft von Anfang an unterschätzt. Wie bei Presa-Canario-Hündin Hailey. Text: Nina Pfannkoch

Oftmals werden Hunde unüberlegt angeschafft, ohne dass sich die Halter im Vorfeld über individuelle Bedürfnisse der unterschiedlichen Hundetypen informiert haben. Nicht jeder Mensch ist in der Lage, jeden Hund zu

führen. Genau das ist es aber, was unsere Wolfsabkömmlinge brauchen: Führung. Darüber hinaus Struktur, Sicherheit, Versorgung und ein stabiles Sozialsystem. Die Hunde ungehemmt tun zu lassen, wonach ihnen gerade der Sinn steht, sie selbst für

ihre Sicherheit verantwortlich sein zu lassen und ihnen kein verlässlicher Partner zu sein, sind häufige Gründe für eine instabile Mensch-Hund-Beziehung. Daraus resultieren in vielen Fällen Verhaltensauffälligkeiten der Hunde.

Tierheimmitarbeiter hören regelmäßig denselben Satz von überforderten Haltern: „Der macht, was er will!“ Hunde tun aber in der Regel das, was man zulässt. Das bedeutet, sie verhalten sich innerhalb



Dank der Resozialisierungsarbeit wurde Haileys Potential erkannt.

des Rahmens, der ihnen von Menschen vorgegeben wird. Hat sich der Charakter des Hundes erst einmal geformt und sein unerwünschtes Verhalten etabliert, wird es oft schwer, dieses Verhalten zu beeinflussen und umzulenken. Aber es ist nicht unmöglich, wie das Beispiel von Hündin Hailey zeigt.

Der Weg ins Tierheim

Hailey wurde mit zwei Jahren angeschafft und brachte damals schon die ein oder andere Baustelle mit ins neue Heim: Sie besitzt ein ausgeprägtes Beutefangverhalten und ist sofort hellwach, wenn sich dynamische Reize in ihrer Sichtweite befinden; egal, ob Rehe, Jogger, kleine Hunde oder Radfahrer. Dieses Verhalten konnte der Vorbesitzer weder kontrollieren, noch in gesellschaftlich angemessene Bahnen lenken. Zusätzlich zeigte sie manchen fremden Menschen gegenüber Unsicherheit, aber auch daran wurde nicht gearbeitet. Eine notwendige, sichere Führung wurde ihr verwehrt. So kam es dann zu einem Beißvorfall in ihrem früheren Zuhause, als eine ihr fremde Person die Wohnung betreten wollte. Es folgte eine Anzeige. Den vom Ordnungsamt angeordneten Wesenstest bestand Hailey nicht und somit konnte und wollte der Vorbesitzer sie nicht mehr behalten und gab sie in einem Tierheim ab.

Ein neuer Start

Hailey hatte kurze Zeit später das große Glück, zwei Monate lang in dem Resozialisierungsprojekt **Start ins - neue - Leben** untergebracht werden zu können. Nach einer Charaktereinschätzung konnten die Trainer gezielt mit Hailey arbeiten und in verhältnismäßig kurzer Zeit große Fortschritte erzielen. Das Tierheim Elisabethenhof hat Hailey Ende 2016 aus dem Projekt übernommen und unterstützt sie bei ihrem Neustart ins Leben. Hier wird sie weiter trainiert und auf ihren nächsten Wesenstest vorbereitet.

Hailey ist im Tierheim anhänglich, verschmüsst, mit den passenden Rüden verträglich und gehorsam. Bei kompetenter und sicherer Führung zeigt sie nur noch selten das Verhalten aus ihrem früheren Leben. Man wird sie nie zu einem komplett anderen Hund umkrepeln können, aber das ist auch nicht nötig, denn so wie sie ist, ist es gut! Hailey braucht nur den rich-



Durch intensives Training ist **Hailey** nun bereit für **ihr neues Leben** bei erfahrenen Hundefreunden.

tigen Menschen, der ihre „Haken“ kennt und verantwortungsvoll damit umgehen kann. In die Herzen der Tierheimmitarbeiter hat sich die Knutschkugel schon hineingeschmüsst. Deshalb wünschen sie ihr, bald den Tierheimzwinger gegen ein Füreinander-Zuhause eintauschen zu können.

Bitte schauen Sie zweimal hin, wenn Sie aggressive Hunde im Tierheim sehen und verurteilen Sie sie nicht. Alle haben ihre Geschichte zu erzählen und jeder hat eine Chance auf einen neuen Start ins Leben verdient!

Start ins - neue - Leben ist ein Projekt zur Resozialisierung von Tierheim- und Tierschutzhunden und der Vermittlung von Hunden ohne Perspektive. Initiiert wurde es 2015 von der Hunde-Akademie Perdita Lübke in Kooperation mit TASSO e.V.

Die Trainer der Hunde-Akademie arbeiten im Rahmen des Projektes täglich mit aggressiven Hunden, damit diese für künftige

Besitzer besser handelbar werden. Auch nach der Übernahme eines Projekthundes wird mit den neuen Haltern weiter gearbeitet. Zur täglichen Arbeit mit den Schützlingen gehören etwa Vergesellschaftungen und regelmäßiger Kontakt zu Artgenossen, denn das ist essenziell für die sozialen Lebewesen. Die Hunde erhalten alle eine vielseitige und komplexe Betreuung.

Alle Informationen über das Projekt finden Sie unter www.hundeakademie.de 🐾

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt.: & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110

th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75

BIC: HELADEF1822

www.tierheim-elisabethenhof.de

Papageien im Tierschutzzentrum Pfullingen

Schlaue Vögel mit Charakter und Stimmgewalt

Papageien sind ebenso schön wie anspruchsvoll. Sie möchten fliegen und beschäftigt werden. Kein Leichtes, die lautstarken Schönheiten zu vermitteln.

Text: Timo Franzen



Simba

Der freundliche Hahn unbekanntes Alters ist eine Gelbscheitelamazone auf der Suche nach der großen Vogel-Liebe. Menschen gegenüber ist Simba äußerst aufgeschlossen.

Seit anderthalb Jahren beherbergt das Erdhügel-Tierheim in Pfullingen auch Papageien. Im Moment sind dies hauptsächlich Mohrenkopfpapageien und Amazonen. Leider stammen die meisten Tierheimvögel aus schlechter, wenn nicht gar katastrophaler Haltung. Die Vermittlung dieser tollen und intelligenten Tiere in ein artgerechtes Zuhause ist nicht einfach.

Papageienhalter brauchen vor allem eins: Geduld. Des Weiteren gehört Dreck zum

Alltag von Vogelhaltern – Reinlichkeit und Freude am Putzen sollten also vorhanden sein. Je nach Wohnlage zudem verständnisvolle Nachbarn, denn Papageien kommunizieren Freude ebenso lautstark wie Leid.

Die richtige Haltung von Papageien verlangt auch viel Zeit und Spaß daran, sich mit seinen Schützlingen zu beschäftigen und Gehirnjogging zu betreiben. Nur ausgelastete Papageien sind glückliche Papageien. Wer sich für die Haltung dieser Spezies

Unsere Amazonen

Venezuela-Amazon Zorro ist circa 2001 geboren. Er ist ein vorsichtiger, aber freundlicher Hahn, der sich bei uns mit Artgenossen sehr gut versteht.

Sehr selbstbewusste Hähne sind **Doppelgelbkopfamazone Coco** und **Blaustirnamazone Calle**. Coco ist 1976 geboren, hat bei einer Lebenserwartung von 60 Jahren noch ein langes Leben vor sich, und Calle ist Mitte 30. Die Kumpel haben sich in einer Auffangstation kennengelernt. Zwischen die beiden passt kein Blatt Papier. Sie sind leider äußerst schlecht auf Männer zu sprechen. Während unsere Tierpflegerinnen fast alles mit ihnen anstellen können, haben die männlichen Kollegen es schwer mit den beiden. Nur mit Bestechungs-Leckerchen ist ein einigermaßen entspannter Umgang möglich. Coco ist nicht flugfähig, Calle nur stark eingeschränkt.

Max und Flori (Foto) sind **Blaustirnamazonen** und etwa 1990 geboren. Sie haben bei uns im Tierheim miteinander ihr großes Vogel-Glück gefunden. Deswegen sollen die beiden Amazonen auch zusammen in ein großzügiges Zuhause mit viel Flugmöglichkeiten und netten Menschen umziehen.



Flori und Max

Unsere Mohrenkopfpapageien

Rodriguez & Mozilla sind circa 1985 geboren (Lebenserwartung ca. 40 Jahre).

Rodriguez haben wir von einer Auffangstation übernommen. Er wurde aus einer schlechten Haltung sichergestellt. Mozilla wurde nach mehr als 30 Jahren Einzelhaltung bei uns abgegeben und erfolgreich mit Rodriguez vergesellschaftet. Sie ist leider als Jungvogel dauerhaft flugunfähig gemacht worden. Für Mozilla ist es wichtig, dass sie alles „zu Fuß“ und kletternd erreichen kann. Dies ist auch bei der Einrichtung einer Voliere unbedingt zu beachten.

Emil & Charly sind unser anderes festes Mohrenkopf-Paar. Charly ist 2004 geschlüpft, das Alter von Emil ist unbekannt.

Mohrenkopf-Papageien sollten als Paar gehalten werden. Sie können mit anderen Papageien vergesellschaftet werden, mit weiteren Mohrenkopf-Paaren gibt es aber schnell erbitterte Revierkämpfe. Die Schlafvoliere muss mindestens 2 m² groß sein. Dabei sollte den ganzen Tag Freiflug möglich sein. Strukturiert werden sollte die Gehege mit einer natürlichen Einrichtung aus Ästen.



Emil

entscheidet, geht eine Verpflichtung für Jahrzehnte ein. Denn viele Papageien werden alt – manche sogar bis zu 80 Jahre!

Bei der Vermittlung begegnen wir häufig zwei Problemen: Zum Einen gehen die Meinungen bei der Definition einer Flugvoliere stark auseinander. Ein 1,80 Meter hoher Käfig mit dem Grundmaß 80 mal 80 Zentimeter ist definitiv keine Flugvoliere! Zum anderen gehört zur Vermittlung auch jede Menge Papierkram, da die meisten unse-

rer Vögel behördlich eingezogen wurden und gar nicht Eigentum unseres Tierheims sind. Also müssen wir vorab jeden Interessenten der zuständigen Stelle melden, deren Einverständnis abwarten und anschließend die Ummeldungen bei den Artenschutzbehörden vornehmen.

Aufgrund dieser Hürden freuen wir uns umso mehr auf Interessenten, die unseren gefiederten Schützlingen ernsthaft ein artgerechtes Zuhause geben möchten. 🐾

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen

GSt: Tel. 07121 / 82 01 70

Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720

tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89

BIC: SOLADESIREU

www.bmt-tierschutzzentrum.de



Unerwartetes Glück für Notfall in Kassel

Hope bedeutet Hoffnung

Im August wurden zwei völlig verwaahlte, kranke Jungkatzen auf dem Gelände der Wau-Mau-Insel ausgesetzt. Für die kleine Hope standen die Chancen mehr als schlecht. Doch nachdem wir zwischenzeitlich kaum noch darauf zu hoffen glaubten, hat sie nun ihr großes Glück gefunden. Text: Claudia Bioly

An einem Sonntagnachmittag wurde ein zugeklebter Karton auf dem Tierheimgelände der Wau-Mau-Insel abgestellt. Eine Mitarbeiterin hat den Vorgang beobachtet, doch die junge Frau, die den Karton abstellte, gab Fersengeld und rannte davon. Aber in diesem Moment war es einfach wichtiger, sich um den Inhalt des Kartons zu kümmern, als ihr hinterherzurrennen. Auf dem Karton klebte eine Mitteilung, dass darin zwei junge Katzen seien, um die sich der ältere Bruder nicht mehr kümmern könne. Auf der Katzenstation verschlug es den

Tierpflegern die Sprache, als sie den Karton öffneten: Zum Vorschein kamen zwei verwaahlte Jungkatzen, die fürchterlich stanken und eine massiven Bindehautentzündung, Katzenschnupfen und Fieber hatten. Wir nannten die beiden Hope und Freedom. Hopes Zustand war weitaus schlimmer als der ihres Bruders: Sie hatte ein auslaufendes Auge, einen Schwanzabriss und litt unter einem Wirbelsäulentrauma. Eine spätere Untersuchung bei einem Augenspezialisten brachte noch zutage, dass durch eine nicht behandelte Herpesinfektion die Iris mit der Hornhaut

verwachsen war und sie dadurch nur 20 bis 30 Prozent ihrer Sehkraft besaß. Darüber hinaus konnte sie weder Kot noch Urin kontrolliert absetzen.

Kurzum, die Zeichen standen mehr als schlecht. Während es Freedom von Tag zu Tag besser ging, stagnierte der Zustand von Hope in Bezug auf das Absetzen von Kot und Urin. Dies ist kein Zustand auf Dauer, das war allen klar. Die Augen wurden besser, aber die Sehkraft blieb natürlich eingeschränkt. Doch mit dieser Behinderung kommen Tiere in der Regel sehr gut zurecht.

Nach langen Wochen auf der Krankenstation durfte Hope schließlich in ein Einzelapartment umziehen. Dort zeigte sich Hope voller Lebensfreude und Energie, ein Katzenkind, das gerne herumtobte und spielte. Sie war sehr verschmust und schnurrte, was das Zeug hält, wenn man sich zu ihr setzte.

Gewissensfrage

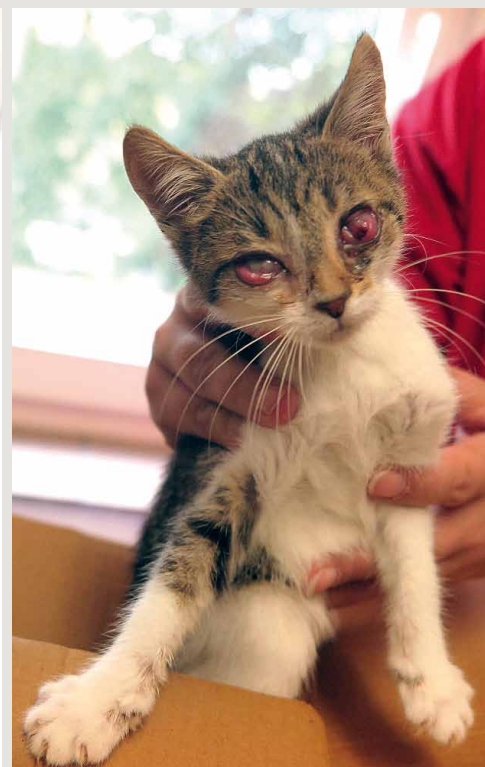
Dann wurde Hope geröntgt, mit niederschmetterndem Ergebnis: Die Blase war ausgeleiert, Hope hat eine Neigung zur chronischen Verstopfung und eine Verknöcherung der Schwanzwirbelsäule. Da die Dysfunktion von Blase und Darm dauerhaft bleibt, empfahlen die Tierärzte eine

Darf man ein Tier mit so viel Lebensfreude trotz Krankheit einschläfern?

Euthanasie, wenn sich ihr Zustand nicht deutlich verbessert. Dies geschah leider nicht. Auch nach Wochen nicht. Die Blase lief unkontrolliert aus und es musste mehrmals täglich kontrolliert werden, ob sie Kot abgesetzt hat oder nicht. Welche Aussichten aber hat ein Tier mit dieser Erkrankung auf eine Vermittlung? Wenn man ehrlich ist, so gut wie keine. Aber darf man Tier mit so viel Lebensfreude trotz dieser Erkrankung einschläfern? Meine persönliche Meinung ist nein. Wenn ein Tier Schmerzen und Leiden und keinerlei Lebensqualität hat, ist dies sicherlich eine andere Sache. Aber wer einmal gesehen hat, wieviel Lebensfreude dieses kleine Katzenmädchen entwickelt hat, wie es durch das Zimmer flitzt und mit einer Schnur oder Katzenangel spielt, der kann sich nur für das Leben entscheiden. Das Leben mag vielleicht kürzer sein als das anderer Katzen und der Zustand kann sich verschlechtern. Dann kann man immer noch eine andere Entscheidung treffen.


Unerwartete Wendung

Aber manchmal nimmt das Schicksal eine unerwartete Wendung zum Guten. Als uns fast schon nichts mehr einfiel, wie man Hope noch helfen kann, fiel uns der Kontakt zu einer befreundeten naturheilkundlichen Tierärztin an der Nordsee



Als Hope völlig verwaorlost vor dem Tierheim abgestellt wurde, verschlug uns ihr Anblick die Sprache. Nun darf sie endlich ein **glückliches Katzenleben** führen.

ein, die schon einige aussichtslose Fälle behandelt oder bei sich aufgenommen hat. Wir fragten um Rat, ob ihr noch irgendetwas einfiel, wie wir Hope helfen können. Und es kam, wie ich es kaum zu hoffen wagte: Die Tierärztin bot nicht nur an, Hope naturheilkundlich zu behandeln, sondern wollte sie auch als Familienmitglied bei sich aufnehmen. Was kann einem kranken Tier Besseres passieren, als bei einer Tierärztin zu landen? Und die Berichte aus dem Norden machen uns einfach nur glücklich. Denn Hope ist nicht nur optimal versorgt, sondern hat dort zwischen-

zeitlich auch Spielkameraden gefunden. Vielleicht war es einfach Schicksal, dass wir sie Hope genannt haben. Denn Hope bedeutet Hoffnung. 

Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

tierheim@wau-mau-insel.de

IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00

BIC: HELADEF1KAS

www.wau-mau-insel.de

So läuft der Hase!

Hase, Kaninchen, alles dasselbe? Von wegen! Die Langohren sehen sich zwar sehr ähnlich, doch es gibt viele Unterschiede. Fritz erklärt Euch, wie Ihr beide Tierarten auseinanderhalten könnt und wie die echten Hasen in freier Wildbahn leben.

Text: Elmar Ernst



Die meisten von Euch haben sicher schon einmal ein Kaninchen gesehen oder sogar gestreichelt. Denn die flauschigen Kleintiere werden in Deutschland oft als Haustiere gehalten. Einem richtigen Hasen sind aber wahrscheinlich nur wenige von Euch begegnet. Denn Hasen sind sehr selten. Sie stehen bei uns in Deutschland sogar auf der Liste der gefährdeten Arten und sind streng geschützt. Hasen sind sehr scheu und dürfen nicht als Haustiere gehalten werden. Daher wissen viele Menschen nicht, wie ein echter Hase aussieht und verwechseln die Wildtiere häufig mit den weit verbreiteten Kaninchen. Dabei ist es ganz einfach, sie zu unterscheiden. Fritz hat sich angeschaut, wie die Tiere leben.

Weitspringer

Der deutsche Feldhase lebt auf offenen Flächen wie Wiesen und Feldern. Die Hasen sind scheu und schnell. Aus gutem Grund nennt man auch Menschen manchmal „Angsthase“ oder „Hasenfuß“. Sobald das Langohr Gefahr wittert, duckt es sich flach auf den Boden. Erst im letzten Moment flieht es. Und zwar so geschickt und schnell, dass kaum ein Raubtier mithalten kann. Wildkaninchen hingegen sind eher langsame Tiere, die sich bei Gefahr verstecken und auf ihre Tarnung verlassen.

Hasen sind immer **wachsam**. Mit ihren **großen Ohren** hören sie alles, was um sie herum passiert.



Hasen sind **wahre Akrobaten**. Sie rennen fast **70 Stundenkilometer** schnell, können **zwei Meter hoch** springen und sind wendiger als die meisten anderen Tiere. Daher sind sie auch viel kräftiger als ihre Verwandten, die Kaninchen.

Daher leben sie auch nicht auf dem offenen Feld, sondern in der Nähe von Büschen oder Sträuchern, die ihnen Schutz geben. Bei Gefahr flüchten einige Kaninchenarten auch in unterirdische Höhlen.

Kraftpakete

Um ihren Jägern entkommen zu können, besitzen Hasen einen anderen Körperbau als Kaninchen. Sie sind meist deutlich größer und haben lange Beine mit sehr starken Muskeln. Die brauchen sie für ihre teils waghalsigen Fluchtmanöver. Hasen können nicht nur fast zwei Meter hoch springen und bis zu 70 Stundenkilometer schnell rennen. Sie sind auch wahre Meister im Haken schlagen. Wenn sie im Zickzack rennen und immer wieder unerwartet die Richtung wechseln, hängen Hasen fast jeden angreifenden Raubvogel ab.

Aber auch sonst unterscheiden sich Hase und Kaninchen: Die Ohren von Wildhasen sind sehr viel länger als bei Kaninchen. Sie bewegen sich ständig hin und her, um Gefahr rechtzeitig zu hören. Wildkaninchen hingegen haben kürzere Ohren, damit sie sich gut verstecken können. Sonst würden die Lauscher aus dem Versteck schauen. Schlappohren, wie sie manche Zuchtkaninchen haben, gibt es in der freien Natur nicht. Damit würden die Tiere lauernde Gefahren auch kaum richtig hören.

Hattu Möhrchen?

Sicher kennt Ihr die Witze über den Hasen, der im Geschäft ständig „Hattu Möhrchen“ fragt. Aber fressen die Hopper überhaupt Möhren? Ja und nein. In der freien Natur fressen sie eigentlich kaum Möhren. Aber das Möhrengrün, das über der Erde wächst, mögen Kaninchen ausgesprochen gerne. Zahme Kaninchen mögen Karotten auch gerne als Leckerchen zwischendurch. Wildhasen fressen sonst eher hartes Futter wie Baumrinden, Schalen von Früchten, kleine Zweige oder Pflanzentriebe. Kaninchen mümmeln stattdessen lieber weichere Nahrung wie Pflanzenstiele oder Gras.


Familie oder Einzelgänger?

Während Kaninchen eher Familientypen sind und meist in Gruppen leben, sind Hasen echte Einzelgänger. Sie begegnen sich nur, um sich zu paaren. Die männlichen Hasen kämpfen in der Paarungszeit um die Weibchen. Dazu springen Sie in die Höhe und treten sich mit den Hinterbeinen. Wenn eine Häsin trächtig ist, dauert es rund 42 Tage, bis die Jungen geboren werden. Das sind pro Wurf meistens drei bis fünf Hasenbabys. Hasen sind Nestflüchter. Das heißt, dass sie den Tag meist alleine verbringen, aber die Häsin regelmäßig kommt, um die Kleinen zu säugen. Auch wenn es so aus-

sieht, als wären die Jungen verlassenen, hebt bitte niemals in der freien Natur ein Jungtier auf. Das Muttertier ist sicher irgendwo in der Nähe. Aber Ihr wisst ja sowieso, dass man eigentlich nie junge Wildtiere anfassen soll, außer man sieht sofort, dass sie verletzt sind. Dann darf man sie ausnahmsweise hochheben und zum Tierarzt oder zu einer Auffangstation bringen.

Meister Lampe

Dass Hasen im Märchen Meister Lampe genannt werden, habt Ihr sicher schon gehört. Das kommt daher, dass Hasen am Hinterteil helleres Fell haben, das beim Weghoppeln ähnlich wie eine Lampe aussieht. Für Hasen gibt es so allerhand lustige Wörter. So heißen die männlichen Hasen Rammler und die Weibchen heißen Zibbe. Dass die Ohren Löffel genannt werden, wusstet Ihr sicher schon. Wisst Ihr auch, wie der kleine Stummelschwanz bei den Hoppern genannt wird? Blume.

Auch wenn diese witzigen Namen für Kaninchen und Hasen gelten, wisst Ihr jetzt aber, dass die Tiere sich sonst stark voneinander unterscheiden. Wenn künftig mal wieder ein Erwachsener ein Kaninchen als Hasen bezeichnet, könnt Ihr ihm den Unterschied genau erklären. 



Frank Weber

Hunde sind auch nur Menschen

Ich finde es immer wieder bemerkenswert – Hunde und Menschen haben überraschend vieles gemeinsam. Ich denke da an die hübsche Bulldogge, die aussieht wie der eineiige Zwilling ihrer Besitzerin, an den gut gebauten Mops, der mit seinem zur Korpulenz neigenden Leinenhalter den Taillenumfang teilt, und den schnieken Rauhaardackel, dessen Fellfarbe der seines Herrchens aufs Haar gleicht. Eventuelle Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen sind an dieser Stelle natürlich nicht beabsichtigt und wären auch rein zufällig.

Gemeinsames Vergnügen

Neben den rein optischen Gemeinsamkeiten gibt es im gesellschaftlichen Bereich ganz erstaunliche Übereinstimmungen. Kein Wunder, bei beiden Spezies handelt es sich schließlich um Angehörige der Gruppe der Säugetiere. Und die haben bekanntlich ähnliche Grundbedürfnisse. Ich kenne Hunde (ich will hier keine Namen nennen), für die es nichts Schöneres gibt, als abends mit Herrchen in die Kneipe zu gehen. Andere lieben es, Frauchen in den Schönheitssalon zur Maniküre zu begleiten. Zahllose Vierbeiner in bundesdeutschen Haushalten verbringen ihren wohlverdienten Feierabend genüsslich kalorienreiche Snacks vertilgend auf dem Sofa vor der Glotze. Hunde und Zweibeiner gleichermaßen haben eine Vorliebe für selbst gekochtes Essen, sie schlafen oft und viel, sind gerne mit ihren Kumpels unterwegs und sie eint eine vererbte Neigung zum Übergewicht.

Um die Pfote gewickelt

Persönlich finde ich ja die Parallelen, die das Balz- und Paarungsverhalten betreffen, besonders interessant. Die Jüngeren versuchen ihr Glück, indem sie ebenso ungestüm wie ungeschickt das Objekt ihrer Begierde bedrängen und durch diverse Spielaufforderung hoffen, ein Herz für sich zu gewinnen. Darüber können die gestandenen Rüden nur müde lächeln. Sie fahren eine ganz andere, wesentlich reifere Strategie. Der potente Rüde von Welt beeindruckt durch Klasse und ein gekonnt zur Schau gestell-

tes Selbstbewusstsein. Charmant umkreist er seine Angebetete und macht das so elegant wie Bruce Darnell, der Heidi Klum ins Körbchen beziehungsweise in die Jury zu locken beabsichtigt.

PS-starke Hilfsmittel

Und exakt dasselbe Werbungsritual konnte ich kürzlich auf der Hamburger Mönkebergstraße, allerdings bei einem unkupierten Zweibeiner, beobachten. Mit unnachahmlicher Eloquenz entstieg der offenbar ranghohe Silberhaarige einer ferrari-roten Luxuslimousine, um sich steifen Schrittes einer jungen Dame zu nähern, deren kostspieliges Outfit dem Insider verrät, dass sie sich in Balzstimmung befindet. Das Werbungsritual, das sich dann abspielt, kann man täglich auch deckungsgleich auf der Hundewiese beobachten. Einen existenziellen Unterschied gibt es dann doch – ein Vierbeiner kommt auch ohne Porsche ans Ziel. Milliardär Flavio Briatore braucht mindestens einen Ferrari, damit Heidi auf ihn einsteigt ...



Verwandte Seelen

Und da sind wir bei einer weiteren Gemeinsamkeit, die uns mit unseren Hunden verbindet. Wir sind Lebewesen mit Gefühlen, die Glück und Schmerz empfinden können. Und wir haben ein Schicksal, das unser Leben bestimmt. Ob Zweibeiner oder Vierbeiner, ob Couchpotatoe oder Luxuslimousinenbesitzer, wir leben alle auf dieser kleinen Erde. Kürzlich habe ich ein Interview mit Astronauten gesehen, die von ihrer Zeit im Weltraum berichteten. Da gibt es ein Meer von Milliarden von Sternen in der atemberaubenden Unendlichkeit und nur ein winziger Stern ist blau. Dieses einzigartige Geschenk teilen wir uns mit Lebewesen, die auf den ersten Blick völlig verschieden von uns sind. Doch schon ein zweiter Blick genügt, um uns zu zeigen, wie nah wir uns eigentlich sind. Wir sind im wahrsten Sinne des Wortes wesensverwandt, haben gleiche Bedürfnisse, Laster und Schwächen. Und ich bin mir sicher: Niemand, der sein Leben bewusst zusammen mit einem Hund bringt, wird diese Tatsache leugnen. Ich bin unglaublich dankbar für dieses gemeinsame, einzigartige Geschenk. Und kann problemlos auf eine Luxuslimousine verzichten.

Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum
Tel. 04933 / 99 28 24
bmt-norden@t-online.de

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0152 / 33 51 32 16
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

AG Issum

**AG Pferdefreunde und
Hundevermittlung Issum**
Drosselweg 15, 47661 Issum
Tel. 02835 / 44 46 -97
bmtnrwew@t-online.de
IBAN: DE49 3545 0000 1115 0020 63
BIC: WELADED1MOR
www.bmt-issum.de

GSt & TH Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE89 3716 0087 3806 4700 06
BIC: GENODED1CGN
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 -24
tierheim-bergheim@gmx.de
IBAN: DE67 3716 0087 3806 4700 14
BIC: GENODED1CGN
www.tierheim-bergheim.de

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg

Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHHXXX
www.franziskustierheim.de

Geschäftsstelle Berlin

Schulendorfer Str. 87, 13467 Berlin
GSt.: Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE84 1001 0010 0009 6031 07
BIC: PBNKDEFFXXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenhaus Lutertal

Lutertal 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-lutertal.de
IBAN: DE37 2501 0030 0073 2223 06
BIC: PBNKDEFFXXX
www.katzenhaus-lutertal.de

Tierheim Bad Karlshafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39
tierheim-bad-karlshafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE35 5001 0060 0171 7556 08
BIC: PBNKDEFF
www.tierheim-bad-karlshafen.de

GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0201 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

Tierschutzhof Krevinghausen

Bad Essener Str. 39, 49143 Bissendorf
Tel. 05402 / 97 90 961
www.bmt-tierschutzhof.de

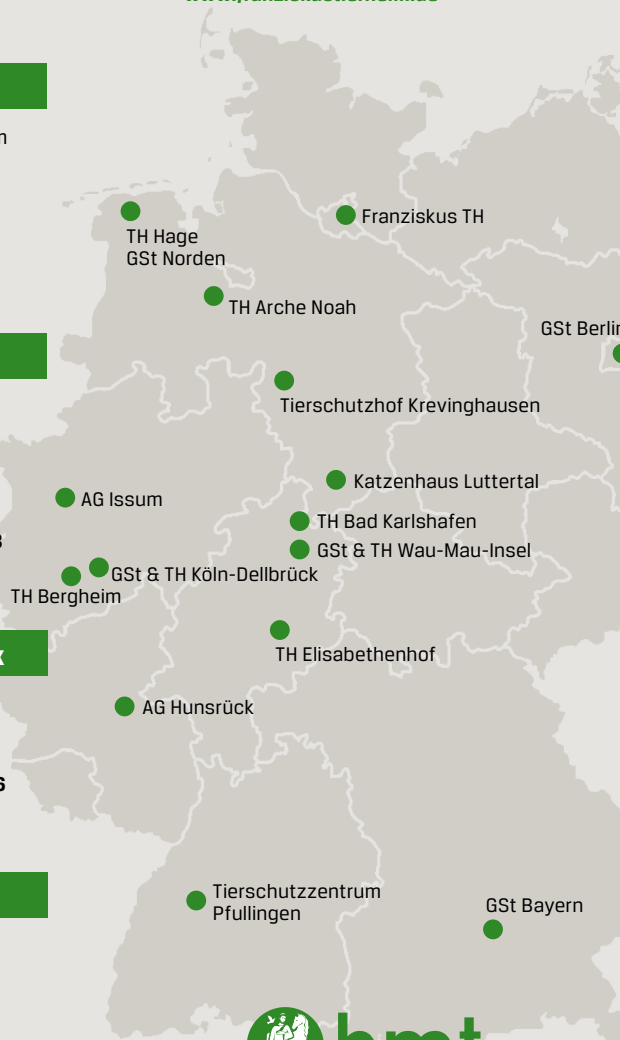
Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC: HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

AG Hundevermittlung Hunsrück

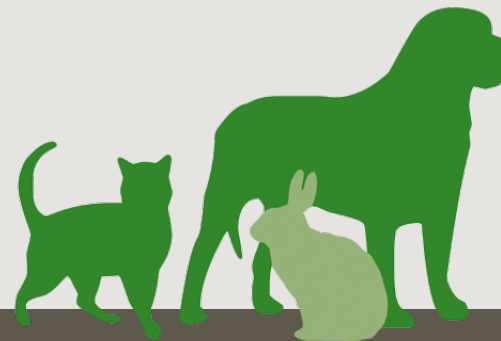
Tel. 06764 / 15 02



bund gegen missbrauch der tiere e.v.

Geschäftsstelle Bayern

Viktor-Scheffel-Straße 15, 80803 München
Tel. 089 / 38 39 52 13
lv-bayern@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 7001 0080 0014 2208 02
BIC: PBNKDEFFXXX
www.bmt-bayern.de



bmt Vorstand

Vorsitzender

Karsten Plücker
Tierheim Wau-Mau-Insel
Schenkebier Stanne 20
34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
Fax 0561 / 86 15 681

Stellv. Vorsitzender

Frank Weber
Franziskus Tierheim
Lokstedter Grenzstraße 7
22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34
Fax 040 / 55 49 28 32

Weitere Vorstandsmitglieder

Karin Stumpf
Am Heiligenhäuschen 2
50859 Köln
Tel. 0221 / 95 05 155
Fax 0221 / 95 05 157

Dr. Uwe Wagner
Mittnachtstraße 15
72760 Reutlingen
Tel. 07121 / 37 26 60

Der bmt im Netz

Besuchen Sie uns im Internet:
www.bmt-tierschutz.de
www.bmt-auslandstierschutz.de
www.bmt-kindertierschutz.de
Unsere facebook-Seite:
www.facebook.com/bmt.tierschutz

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt
Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

Sitz: D-51069 Köln, Iddelfelder Hardt
www.bmt-tierschutz.de

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des bmt in Köln

Sonntag, 29. Oktober 2017 um 13 Uhr, Gaststätte „Em Hähnche“, Olpener Str. 873, 51109 Köln-Brück

Tagesordnung Mitgliederversammlung 2017

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Mitgliederversammlung und ihrer Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands
4. Bericht des Vorstands zu den Finanzen
 - a) Entwicklung der Vereinsfinanzen
 - b) Ergebnisse der Wirtschaftsprüfung 2016
5. Entlastung des Vorstands
6. Neuwahlen des Vorstands und der Beiratsmitglieder
7. Festlegung des Ortes der nächsten Mitgliederversammlung
8. Anträge aus dem Kreis der Mitglieder
9. Verschiedenes

Hinweis: Anträge zur Mitgliederversammlung sind spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung schriftlich (Brief, E-Mail) beim Vorstand einzureichen. Bitte bringen Sie Ihren Mitgliedsausweis mit!



Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro _____

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.
Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

spende hiermit Euro _____

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

PLZ / Ort: _____ Straße / Hausnr.: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Beruf: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte Coupon ausschneiden und frankiert an eine Geschäftsstelle Ihrer Wahl senden. Oder füllen Sie das Onlineformular auf einer unserer Webseiten aus.

Überreicht von:



bund gegen missbrauch der tiere e.v.